

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Ämtliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint wochentäglich. — Zwei Wochenendblätter „N.G.Z.“ Sonntag, „Illustrierte Heimat und Welt“, „Katholische Kirchenzeitung“, „Unterhaltung und Wissen“, „Ernährung und Landwirtschaft“, „Die Frau und ihr Heim“.

Eigener Redaktions- und Druckbetrieb.

Der Bezugspreis beträgt M. 1,55 monatlich und 15 M. vierteljährlich.



Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenspalte 12 Pfennig. Für Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pf. Solche Anzeigen 10 Pf. Restanten 1 mm Höhe 24 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 5 1/2 Uhr abends. Fernspr. Geschäftsstelle Neuß Nr. 2653, Redaktion Nr. 2653, Zweigstelle Grevenbroich Nr. 2654. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Bahnhofstraße 84. Reichsbank-Giro-Konto, Postfach-Konto Köln 41 800.

Nr. 68

Hauptverteilung:
Dr. Heinrich Staab

Neuß, Freitag, 10. März 1933 (40. Märtyrer) †

Rotationsdruck und Verlag
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß 60. Jahrgang

Epp Reichskommissar für Bayern.

Ein unruhiger Tag in München. — Reichsinnenminister ernannt Bayernkommissar. — Protest der bayerischen Regierung. — Befehle von Gebäuden, Flaggenhissungen.

München, 10. März. Nach einer Sitzung des bayerischen Kabinetts wurde eine amtliche Bekanntmachung herausgegeben, in der mitgeteilt wurde, daß die Nachricht, Bayern werde einen Generalstaatskommissar ernennen, nicht zutreffe. In dieser Frage habe die bayerische Regierung mit dem Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung Fühlung genommen. Sie habe ferner den Landtagspräsidenten aufgefordert, zur Wahl des neuen Ministerpräsidenten, den Landtag einzuberufen, der darauf am Samstag vormittag 11 Uhr zusammengetreten worden sei.

Das Aufnehmen eines Generalstaatskommissars für Bayern zu ernennen, wurde nach amtlicher Mitteilung von den Wehrorganisationen der NSDAP. an die Regierung gestellt. Noch am 8.30 Uhr teilte eine amtliche Bekanntmachung der Staatsregierung mit, daß Erkundigungen im Büro des Reichspräsidenten ergeben hätten, daß Reichspräsident und Reichsregierung ohne Not in Bayern nicht einreisen wollten und insbesondere nicht beabsichtigten, einen Reichskommissar nach Bayern zu schicken. Die Reichsregierung habe niemand ein Mandat eingeräumt, an die bayerische Staatsregierung die Forderung zu stellen, die Regierungsgewalt auf andere zu übertragen. Abends um 9.15 Uhr besetzten SA- und SS-Abteilungen auf Anordnung des Reichskommissars von Epp den Landtag, das Staatsministerium und andere öffentliche Gebäude.

Am 1 Uhr mittags hatte eine nationalsozialistische Abordnung den Ministerpräsidenten Feld aufgesucht und den Rücktritt des gesamten Kabinetts gefordert. Dr. Feld weigerte sich zurückzutreten und berief einen Ministerrat ein, der bis abends 8 Uhr tagte.

Unterdessen gingen um 2 Uhr die Flaggenhissungen an. Zunächst wurden auf dem Karlsplatz die weiß-blauen und die

Reichsfahnen gehißt. Um 3 Uhr wurde die Münchener SA und SS alarmiert, um, wie es hieß, die öffentlichen Gebäude zu besetzen. Landespolizei besetzte das Staatsministerium und andere Gebäude.

Um die Mittagsstunde veröffentlichte die Bayerische Volkspartei eine Erklärung, daß sie durchaus zum Entgegenkommen gegenüber den Nationalsozialisten zwecks Umbildung der Regierung bereit sei. Um 4 Uhr erschien aber wieder die nationalsozialistische Abordnung unter Gauleiter Wagner und Röh in beim Ministerpräsidenten, wobei vor dem Ministerium eine Abteilung SS aufmarschierte.

Um die gleiche Zeit wurde an den verschiedenen Stellen mitgeteilt, daß General v. Epp zum Reichskommissar für Bayern ernannt worden sei. Vor dem Landtagsgebäude verlangte eine große Menschenmenge unter Abhängen vaterländischer Lieder, den Abzug der Landespolizei. Auf dem Rathaus wurde die Reichsfahne gehißt, die abends auch auf dem Landtagsgebäude hinaufgezogen wurde. Das Verlagsgebäude des „Bayerischen Kuriers“ und der „Münchener Post“ wurden von SA besetzt. Oberbürgermeister Schöneragel verließ das Rathaus.

Noch spät abends fand im Staatsministerium des Reichs die Uebergabe der Geschäfte durch den Ministerpräsidenten statt. Ritter v. Epp ist Generalleutnant a. D. und 1868 in München geboren. Er war als Offizier in China und Südafrika und rückte 1914 als Kommandant eines bayerischen Infanterieregiments ins Feld. Nach dem Kriege aus dem Heeresdienst getreten, machte er sich einen Namen als Vertreter Münchens vom Reich und Reichspräsidenten. Seit 1928 ist er nationalsozialistischer Reichstagsabgeordneter.

Gegen die Ernennung v. Epps zum Reichskommissar für Bayern richtete Ministerpräsident Feld ein Protesttelegramm an den Reichspräsidenten und Reichskanz-

ler. In Bayern fehlten die Voraussetzungen dafür völlig.

Abends 9 Uhr nahmen starke Abteilungen SA und SS von den Ministerien, dem Landtag und der Polizeidirektion Besitz. Sie stellten dort Doppelposten auf.

Nach dem Eingreifen des Reichs hat Landtagspräsident Stang sofort die Einberufung des Landtages zurückgezogen. Eine Ministerpräsidentenwahl kann demnach heute nicht stattfinden. Gegen 10 Uhr nahm Epp am bayerischen Rundfunk zu seiner Ernennung Stellung. Er hat nach amtlicher Mitteilung zu Mitarbeitern ernannt: Hauptmann Röh und Abg. Effer zur besonderen Verwendung, zum Staatskommissar für das Finanzministerium den Oberbürgermeister von Lindau, Siebert, für das Justizministerium Dr. Frank, Innenministerium Wagner, zum Polizeipräsidenten für München den Reichsleiter der SS, Himmler.

Abends sammelte sich eine vieltausendköpfige Menschenmenge vor der Feldherrnhalle am Odeon. Die Feldherrnhalle und Umgebung war mit SA besetzt. Musikkapellen spielten vaterländische Lieder. Andauernd kamen Fackelzüge an. Dann erschien General v. Epp mit brausem Jubel empfangen, und hielt eine Ansprache. Er gab seine Ernennung bekannt und wies darauf hin, daß der Kanzler und seine Bewegung von München aus gegangen seien. Auch der Reichsinnenminister Dr. Brüning sei Bayer, ebenso der Reichsjustizminister Gürtner. Bayern und Süddeutsche seien sehr stark in der Reichsregierung vertreten, weshalb es sich nicht um ein Vorgehen Norddeutschlands gegen Bayern handle. Er werde sich nie dazu hingeben, eine feindselige Haltung gegen seine engere Heimat zu vollziehen. Er wolle mit seiner Amtübernahme den größten Vorteil für Bayern erreichen. Wenn Ruhe und Sicherheit in Bayern gewährleistet sein solle, müßten die politischen Verhältnisse Bayerns denen des Reichs gleichlaufend sein. Die Aufgabe werde leicht sein, wenn nicht von München her Haß und Mißgunst gegen das Reich quere trieben. Anschließend sprach auch der Führer des bayerischen Stahlhelms und unterstrich die Verbundenheit Bayerns mit dem Reich.

Über die Übernahme der bayerischen Polizeibefugnisse durch das Reich schreibt die Berliner Presse heute früh: Die

Auf zur

großen Zentrumsfundgebung!

Heute abend 8 Uhr in der Bürgergesellschaft.

Es sprechen:

- Stadtverordneter Thoma über „Kommunalpolitischer Rückblick und Ausblick“
- Diözesanpräses Giedler, Köln, über „Die kulturellen Aufgaben der Gemeinde“

Katholiken von Neuß!

Keiner darf fehlen!

Heraus zur einzigen großen Zentrumsfundgebung!

Eine halbe Stunde vorher Konzert!

Dr. J. schreibt, der Nationalsozialismus verfolge mit eiserner Konsequenz sein Ziel, die Machtpositionen des Reiches weiter in die Hand zu bekommen. Diese Entwicklung bedeute für Bayern eine Verschärfung. Aber dagegen sei wohl zur Zeit nichts mehr auszurichten, es sei denn durch beschleunigte Wahl des Nationalsozialistischen Bundmann zum bayerischen Ministerpräsidenten.

Der „Tag“ erklärt, es müsse verhindert werden, daß die seit Jahren nur noch geschäftsführende und nur von einer bei den Wahlen vernichtend geschlagenen Partei getragene Regierung in München noch weiter in einem Sinn über die Polizeimacht verfüge, der der Entwicklung und dem Willen der unwiderstehlich über Deutschland hinbraufenden Bewegung widerspreche.

Das „Berliner Tageblatt“ meint, die Folgen dieser Aktion ließen sich zur Stunde noch nicht übersehen. Für Bayern sei ein solches Eingreifen ein besonders schwerer Schlag, der dort stärker als irgendwo sonst empfunden werde.

Einspruch Württembergs und Badens

Stuttgart. Das württembergische und auch das badische Staatsministerium haben ein Telegramm gegen die Übertragung der politischen Befugnisse an Reichskommissare erhoben, weil in ihren Ländern eine Verletzung der Verordnung des Reichspräsidenten nicht vorliege. Beide Regierungen machen geltend, daß sie vor Erlass der Maßnahmen nicht einmal gehört wurden. Württemberg betont, daß es dem Reichsinnenministerium bereits mitgeteilt habe, daß es beschleunigt eine Neubildung der württembergischen Regierung vornehmen wolle.

Der Landtagspräsident Mergenthaler hatte an das württembergische Staatsministerium ein Schreiben gerichtet, daß auf Grund der Verhandlungen zwischen ihm und den Parteien zur Zeit die Neuwahl des Staatspräsidenten nicht eindeutig feststehe, weil ihm die Vertreter der Zentrumspartei bisher die zugesagte schriftliche Bestätigung ihrer mündlichen Zusicherung noch nicht überliefert hätten. Vielleicht sei es dem Staatsministerium möglich, eine solche Klärung herbeizuführen. Sein Bemühen erfolge nur, um weitere Komplikationen der politischen Verhältnisse Württembergs zu vermeiden.

Der württembergische Landtag ist auf kommenden Dienstag nachmittag zur Wahl des Staatspräsidenten einberufen worden.

Mittwoch nachmittag begannen die Parteiverhandlungen, die durch den Beschluß der Geschäftsführenden Regierung Holz eingeleitet wurden. Der deutschnationale Finanzminister Dr. Dehlinger hat mit den Nationalsozialisten und dem württembergischen Bauern- und Weingärtnerbund Besprechungen gehabt, die noch nicht abgeschlossen sind. Es kommt bei der Wahl des Staatspräsidenten auf die Haltung des Zentrums an, das wohl keine Schwierigkeiten machen und sie im Interesse des Landes ermöglichen dürfte. Es ist aber nicht anzunehmen, daß das Zentrum an einer neuen Regierung unter nationalsozialistischer Führung beteiligt sein wird. Neben dem Staatspräsidenten Dr. Holz wird in diesem Fall auch Justizminister Dr. Behnerle zurücktreten. Dasselbe kann von dem früheren deutschnationalen und später völkischen Kultusminister Dr. Wazille und dem demokratischen Wirtschaftsminister Dr. Maier angenommen werden, so daß also lediglich Finanzminister Dr. Dehlinger nicht zurücktreten wird. Landtagspräsident Professor Mergenthaler (Nat.-Soz.) steht im Vordergrund für den Posten des Staatspräsidenten.

Wie wir erfahren, haben Mittwoch morgen Nationalsozialisten den jüdischen Angestellten am Abend die Ausweisarten abgenommen, so daß diese ihre Räume im Rundfunk nicht betreten konnten.

Sanktionsfahne auf dem Landtag.

Deutschnationale wenden sich an den Landtagspräsidenten. — „Einige Stunden später“.

Berlin. Gestern haben die Nationalsozialisten auf dem preussischen Landtagsgebäude die Sanktionsfahne gehißt. Der stellvertretende Vorsitzende der deutschnationalen Volkspartei, v. Winterfeld, hat an den preussischen Landtagspräsidenten Kerkel ein Schreiben gerichtet: er höre, daß die Hisung der Sanktionsfahne auf Kerkels Anordnung erfolgt sei. Er bitte, daneben die schwarz-weiße und schwarz-weiß-rote Fahne zu hissen. Er halte das für einen selbstverständlichen Akt der Solidarität.

Im Antwortschreiben beschwert sich Landtagspräsident Kerkel darüber, daß er den Brief später empfangen habe, als er der Öffentlichkeit übergeben wurde. Er nehme dies aber nicht tragisch. Es sei für ihn eine selbstverständliche Pflicht der Solidarität gegenüber der stärksten Partei Deutschlands, die auf alleinige Machtausübung einen gerechtfertigten Anspruch habe, gewesen, einige Stunden nur die Sanktionsfahne zu hissen. Von vornherein aber sei beabsichtigt gewesen, einige Stunden später neben der Flagge der jungen deutschen Revolution auch die Flagge der Erinnerung und die preussische Staatsflagge zu hissen, was inzwischen geschehen sei.

Staatskrise in Wien.

Sozialdemokratischer Wiener Oberbürgermeister widersetzt sich. — Bundesregierung gegen Einberufung des Nationalrats.

Wien. Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat das vom Wiener Landeshauptmann dem sozialdemokratischen Bürgermeister Seiß an den Staatssekretär für Sicherheit zurückgestellte Rundschreiben über das Versammlungsverbot dem Bürgermeister Seiß erneut übermitteln. Er fügte hinzu, daß in seinem Auftrage auf Beschluß der Bundesregierung die Weisung ergangen sei, er sie aufrecht erhalte und ihre Befolgung fordere. Eine Kritik stehe dem Landeshauptmann nicht zu und er weise den ungehörigen Ton des Schreibens zurück.

Eine amtliche Mitteilung verkündet, daß infolge des Rücktritts des Präsidenten der Nationalrat kein Präsidium habe. Jeden Gesetzwidrigkeiten werde auf das entschiedenste entgegengetreten. Man schließt daraus, daß die Bundesregierung die Einberufung des Nationalrats verhindern will.

75 sozialdemokratische Versammlungen, die auf gestern einberufen waren, sind von der Polizeibehörde verboten worden, da sie unter den gegenwärtigen Umständen eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit bedeuten würden. Die Telegraphen-Union spricht von einem „kalten Rutsch“, der von den Christlich-Sozialen und der

diesen nachstehenden Heimwehr unternommen werde, und sich in erster Linie gegen die Nationalsozialisten und Sozialdemokraten richte. Die Mobilisierung der Reservisten des Bundesheeres sei vorbereitet und die Heimwehren würden als Hilfspolizei eingesetzt. Ihre Ausrüstungsgegenstände lägen bereit.

Gegen den oppositionellen Flügel der Heimwehr wird mit aller Schärfe vorgegangen. Führer der steie-

Deutsche Behandlung der Minderheiten.

Das deutsche Volk und die Minderheitspolitik.

Wie handeln wir, was tun die andern?

Wien, 10. März. Der kroatischen Minderheit im Burgenland, die etwa 40 000 Seelen zählt und eigene Volksschulen besitzt, fehlt bisher ein Seminar zur Ausbildung von Priestern. Auf Veranlassung des Wiener Erzbischofs Dr. Innitzer, der unlängst ein so prächtiges Dokument zu seiner deutschen Nation abgelegt hat, wird nunmehr in Verbindung mit dem niederösterreichischen Priesterseminar ein kroatisches Seminar errichtet, das der Leitung eines kroatischen Geistlichen unterstellt wird.

Zu dieser Nachricht bemerkt der „Landbote“: „Und Eupen-Malmédy? In der Diözese Lüttich befinden sich einschließlich der deutschstämmigen Bewohner des alten Teils der Diözese mehr als 75 000 Katholiken deutscher Sprache, die nicht über eigene Seminare verfügen.“

Eine Stimme der Vernunft.

„Wir wollen nicht mit Deutschland in Konflikt geraten.“

Genf. Das führende Blatt der französischen Schweiz, das „Journal de Genève“ wendet sich in bemerkenswert scharfen Ausführungen gegen den in linksradikalen schweizerischen Blättern aufgetauchten Gedanken, der Regierung Hitler von der Schweiz aus Schwierigkeiten zu machen. Wenn man lese, daß man Deutschland boykottieren müsse, so frage man sich, ob man in gewissen Kreisen den Kopf verloren habe. Solche Drohungen seien grotesk und dumm.

Erneutes Telegramm Joos' an Göring.

Berlin. Der stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei hat zu der bekannten Antwort des Reichsministers Göring auf die Beschwerde Joos' wegen der Beschlagnahme der öffentlichen Gebäude mit der Sanktionsfahne in nachstehendem an Reichsminister Göring gerichteten Telegramm Stellung genommen:

„In Antwort auf Ihres Antworttelegramms vom 8. März stelle ich fest: Für den von mir beanstandeten Sonderfall trifft Ihre Auffassung von einer Volksfreiheit nicht zu. In jedem Fall steht jedoch über dem Willen der Mehrheit das Gesetz und das verfassungsmäßige Recht, solange nicht eine verfassungsmäßige Mehrheit anderes bestimmt.“

Die Zentrumsfaktion im Mainzer Dom?

Mainz. Das heftigste Zentrumblatt in Bingen teilt mit: Ehe die Zentrumsfaktion und die Bayerische Volkspartei sich zur ersten Sitzung des neuverwählten Reichstages in die Potsdamer Garnisonkirche begeben, werden sich die Abgeordneten aller Voransicht nach zu einem Gottesdienst am Grabe des Bischofs Emanuel von Ketteler im Mainzer Dom treffen.

Staatspartei zum Zentrum?

Berlin, 10. März. Nach Meldung der T.D. wollen die fünf staatsparteilichen Abgeordneten, die nur in Verbindung mit der sozialdemokratischen Liste gewählt worden sind, sich als Hospitanten der Zentrumsfaktion anschließen. Sie seien zu dieser Wahl gekommen, weil ihr Ansehen an die sozialdemokratische Fraktion lebhaften Widerspruch hervorgerufen habe.

Wir glauben nicht, daß sich das Zentrum dazu hergeben wird, diese ausgemachten Vertreter eines absterbenden

Vertagung der Abrüstungskonferenz?

Die französische Verschleppungsversuche. — Alles, nur keine Abrüstung! — Neue Vorwände der Pariser Vorherrschaffler.

Frankreich drückt sich.

Der Stand der Abrüstungsverhandlungen im Spiegel der englischen Presse.

London, 10. März. (Eig. Radiobienst.) Die Blätter melden aus Genf, daß man im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz am toten Punkt angelangt sei. Zu der für heute angekündigten englisch-französischen Unterredung meint „News Chronicle“, das Beste wäre eine kurze Vertagung der Abrüstungskonferenz.

Der bekannte französische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“, Bertinaz, stellt die Ansichten der französischen nationalistischen Kreise folgendermaßen dar: Die deutsche und die italienische Regierung seien jetzt eifrig dabei, den europäischen Rüstungsstand zu ändern. Unter diesen Umständen sei eine Verminderung der französischen nationalen Verteidigung unmöglich. Diese Ansicht sei dem Ministerpräsidenten Daladier und dem Außenminister Paul-Boncour vom Generalstab, von der Admiralität und den zuständigen Ausschüssen des Senates nahegelegt worden.

Der Pariser Korrespondent der „Times“ meldet, es scheine jetzt, daß Ministerpräsident Daladier entgegen früheren Meldungen vorziehen werde, nicht nach Genf zu gehen, sondern die Verhandlungen in den erfahrenen Händen des Außenministers Paul-Boncour zu lassen. Den heutigen Anregungen Macdonalds und Simons werde mit eifriger Sorge entgegengekommen. Die französische Regierung lasse die

zischen Heimwehr, die zu einer Besprechung nach Wien kamen, sollen von der Polizei festgenommen worden sein.

Amlich wird mitgeteilt, daß der Vizepräsident des Nationalrats, Dr. Straßner, den Nationalrat für Mittwoch einberufen habe. In den Straßen der Stadt sieht man Lastkraftwagen und Motorräder mit Truppen in Feldmarschmäntlicher Ausrüstung. Aus Truppen auswärtiger Garnisonen sind nach Wien gezogen worden.

Bei voller Wahrung der Freiheit unseres Urteils, schreibt die Zeitung weiter, dürfen wir uns nicht in innere Angelegenheiten unserer Nachbarn einmischen. Die Einsetzung der Hitler-Regierung ist ein historisches Ereignis, dem gegenüber wir uns unparteiisch zu verhalten haben. Das Regime Hitler ist jetzt das deutsche Regime. Es hat offiziellen Charakter. Wir wollen nicht mit Deutschland in Konflikt geraten lediglich um der schönen Augen der Linksparteien willen, die durch ihre Schuld die Macht verloren haben.

Es ist im übrigen wegen der Schreibweise dieser Wälder, wie anderwärts, auch hier ein Schritt des deutschen Geistes erfolgt, der energische Maßnahmen dagegen verlangt, daß sich gewisse Parteiblätter in so unzulässiger Weise in deutsche Angelegenheiten mischen.

Am Ziel.

Zahlreiche deutsche Kommunisten in Moskau.

Moskau. In verschiedenen Arbeiterversammlungen sprachen in diesen Tagen aus Deutschland eingetroffene Kommunisten. Die Zahl der in der letzten Zeit in Moskau angekommenen deutschen Kommunisten soll erheblich sein. Die russische Regierung hat ihnen die Aufenthaltserlaubnis erteilt.

Belgische Vorkehrungen gegen unbetene Gäste.

Malmédy. Wie die holländischen, so hatten auch die belgischen Grenzbehörden in den Tagen angelegentlich der Gefahr, daß Massenübertritte deutscher Kommunisten zu befürchten seien, erhöhte Alarmbereitschaft verfügt. In den Grenzbezirken hatte man Militär mit Maschinengewehren und Panzern zu einem größeren Wachdienst herangezogen.

Liberalismus auch nur als Hospitant in seine Reihen aufzunehmen. Sie mögen sich da anschließen, wo sie Wahlunterstützung gesucht haben.

Im übrigen sind bei der Preußenwahl nicht weniger als 250 000 Stimmen deshalb unverwertbar gewesen, weil sie auf Splitterparteien fielen.

Aufhebung der Einstellungsprämien?

Berlin, 10. März. Die nächste Sitzung des Reichskabinetts findet am morgigen Samstag statt. Dem Vernehmen nach wird u. a. auch die Aufhebung der Einstellungsprämie auf der Tagesordnung stehen. Ueber diese Frage haben verschiedentlich Besprechungen des Reichskanzlers mit Dr. Gerede stattgefunden. Dabei hat der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung die Ansicht vertreten, daß eine doppelte Prämierung der Arbeitgeber durch Steuerzuschüsse und Einstellungsprämien auf die Dauer nicht durchzuführen sei. Der Reichskanzler soll sich dieser Ansicht angeschlossen haben, auch Reichswirtschaftsminister Eugen Berg wird der Aufhebung zustimmen. Man schätzt die Gesamthöhe der bisher ausbezahlten Einstellungsprämie auf 40 bis 45 Millionen Mark.

Unterredung Görings

mit Vertretern des jüdischen Zentralvereins.

Berlin, 10. März. Die C.R.-Zeitung, das Organ des Zentralvereins Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, berichtet über eine Unterredung zwischen Reichsminister Göring und Vertretern des Vereins. Reichsminister Göring habe dabei festgestellt, daß Beweise dafür, daß der Zentralverein mit Kommunisten und staatsfeindlichen Bestrebungen zusammenhänge, nicht vorlägen. Weiter habe der Minister erklärt, die Sicherheit des Lebens und des Eigentums der jüdischen Staatsbürger, die sich gegenüber der Regierung loyal verhielten, sei jederzeit gewährleistet.

lage als sehr ernst auf. Man könne ohne Übertreibung sagen, daß sie in einer entscheidenden gemeinsamen Aktion Großbritannien und Frankreich die letzte Hoffnung nicht nur für eine Vereinbarung in Genf, sondern auch für die Rettung und Festigung des europäischen Friedens erblicke.

Fortgesetzte Angriffe mit Bombenfliegern.

Japaner haufen in Jehol.

London, 10. März. (Eig. Radiobienst.) Der „Times“-Korrespondent in Mukden berichtet, daß der Zusammenbruch der chinesischen Verteidigung in Jehol besonders infolge umfangreichen Gebrauchs technischer Kampfmittel durch die Japaner erfolgt sei. Nachdem die Widerstandskraft der chinesischen Truppen durch fortgesetzte Angriffe von Bombenflugzeugen gebrochen war, führt er u. a. aus, rollten die Panzerwagen gegen die chinesischen Stellungen, während die Infanterie in Lastautos vorwärts gedrückt wurde. Obwohl die Chinesen dieser modernen Ausrüstung gegenüber nur mit Gewehren, leichten Mörsern und Maschinengewehren bewaffnet waren, haben nach Angaben japanischer amtlicher Stellen viele chinesische Abteilungen außerstande Widerstand geleistet und ungeheure Verluste erlitten.

Neigung zu frühweissen leichten Niederschlägen. Temperaturen ansteigend. Südliche bis südliche Winde. Die gestrige Temperaturen: Maximum 12,0, Minimum -0,4 Grad.

Neuß der Stadt Neuß

Freitag, 10. März 1933

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 - Nummer 68



3.

Das geht nun schon so wochenlang,
Doch alles das macht mich nicht bang.
Die Prüfung will ich nüchtern wagen,
Bis morgen werd ich durch mich schlagen.

Stadt-Nachrichten

Neuß, 10. März 1933.

Heute große Kommunalkundgebung der Neußer Zentrumspartei!

Heute abend 8 Uhr findet im großen Saal der Bürgergesellschaft die große

Schlusssitzung der Neußer Zentrumspartei zu den
Kommunalewahlen

statt. Kein Freund und Anhänger der Zentrumspartei ver-
säume diese Gelegenheit zur letzten großen Befundung des
stadtbürgerlichen Willens! Der Vorsitzende der Zentrum-
fraktion, Herr Stadtv. Thoma, wird über die Arbeit
der Fraktion berichten, während es der in Neuß bestens
bekannte Hochw. Diözesanpräses Gidler (Köln) über-
nommen hat, die kulturelle Bedeutung dieser
Wahlen ins rechte Licht zu stellen.

Keiner, dem daran gelegen ist, außerhalb der Agita-
tion und Demagogie eine

Aufklärung über die sachliche Arbeit einer Fraktion

zu bekommen, veräusche diese letzte und große Gelegenheit
der Belehrung und Aufklärung! Es sind keine großen
Worte und Versprechungen gemacht worden. Wer
aber sich den kühlen Blick für Notwendigkeiten bewahrt hat,
wird erleben, daß die bekannten, in der Zentrumsfraktion zu-
sammengeschlossenen Persönlichkeiten unserer Stadt ge-
leitet haben und auch die neue Liste wieder die Gewähr
einer sachlichen Gemeindepolitik gibt.

Auch die Provinzial-Landtagswahlen sind
sehr wichtig. Der Wähler unserer Stadt muß wissen, daß er

diesesmal zwei Umschläge und zwei Stimmzettel

erhält und in jeden Umschlag den in der Farbe dazu passen-
den Stimmzettel zu legen hat. Auch im Provinziallandtag
werden wichtige Fragen der Selbstverwaltung zu lösen sein
und steht insbesondere

die Kulturpolitik an bedeutsamer Stelle.

Auch darüber werden wir Näheres in der heutigen Zen-
trumskundgebung hören.

Neuß muß als stärkste Rathauspartei das Zentrum sehen!

Das ist die Parole zum kommenden Sonntag, und dazu müs-
sen sich alle die Hände reichen. Es geht darum, daß in un-
serem Rathausparlament die sachliche poli-
tische Führung die Oberhand behält. Da
zu zu helfen, seien alle aufgerufen. Und so ist die Teilnahme
an der heutigen Kundgebung gleichzeitig auch das Bekennt-
nis zur sachlichen Politik in der Gemeinde, die dem
Neußer Bürger ganz besonderer Weise ans Herz gewachsen ist.
Eine halbe Stunde vor der Versammlung ist
Konzert.

Alle katholischen Vereine seien zu der letzten großen
Kundgebung der Zentrumspartei heute abend 8 Uhr in
der Bürgergesellschaft eingeladen. Kein Katho-
lik und Freund der Zentrumspartei darf fehlen,
um diese einzige Veranstaltung zur glänzenden Kundgebung
für eine christliche und sachliche Gemeindepolitik in Neuß zu
machen. Erscheint deshalb alle!

*

Die Rennsaison beginnt!

Recht günstiges Nennungsergebnis.

Die Nennungen für den Renntag, mit dem der
Neußer Reiterverein am Sonntag, dem 19. März,

die westdeutsche Rennsaison eröffnet, sind recht günstig ausge-
fallen. Nur das Gladbacher Jagdrennen erbrachte
nicht die erhoffte Zahl Unterschriften. Da für dieses Rennen
nur sieben Unterschriften eingingen, wird es zurückgezogen.
Die übrigen sieben Rennen fanden insgesamt 88 Nennungen,
für einen Hindernisrenntag zu Beginn der Saison gewiß eine
ganz beträchtliche Zahl, die den sportlichen Erfolg des
Eröffnungstages sichergestellt. Die Nennungen verteilen
sich auf die einzelnen Rennen wie folgt: Eröffnung-Hindernis-
rennen 10, Gelsenbor-Jagdrennen 15, Rheintor-Hindernisrennen
10, Trufus-Jagdrennen 10, Rensgauer Jagdrennen 10, Hafen-
Jagdrennen 18 und Haus Meer-Hindernisrennen 11 Unter-
schriften.

Freiwilliger Arbeitsdienst in Neuß.

Die kommunistische Fraktion lief in Neuß immer Sturm
gegen den freiwilligen Arbeitsdienst. Die Arbeiter selbst
meldete sich freiwillig in Scharen und bewies schon dadurch,
daß sie mit der Agitation der kommunistischen
Schreier nicht einverstanden war. Die Arbeiter selbst war
dankebar dafür, daß Neuß weiterhin im freiwilligen Arbeits-
dienst, im Siedlungsweien, in den Kleingär-
ten und der Vorstadtrandiedlung an der Spitze
marschierte. So lesen wir, daß

im Bezirk Neuß im Jahre 1932 insgesamt
1539 Arbeitsdienstwillige beschäftigt

wurden, während in Großstädten wie Krefeld nur 707, in
Mülheim nur 784, in Oberhausen nur 756 und in Remscheid
nur 707 Arbeitsdienstwillige eingestellt wurden. Auch diese
deutliche soziale Tat spricht für die soziale Initiative und Tatkraft
der Mehrheitsfraktion des Neußer Zentrums. Wählt deshalb
Zentrum, Liste Nr. 4.

*

Am Volkstrauertag keine öffentlichen Tanzlustbarkeiten.
Anlässlich des Volkstrauertages ist die Veranstaltung von
öffentlichen Tanzlustbarkeiten untersagt.

Die Kriegertotenfeier auf dem Friedhof ist früher gelegt.
Die Gedenkfeier auf dem Friedhof am Sonntag war ursprüng-
lich auf 12 Uhr angesetzt. Von verschiedenen Vereinen ist der
Wunsch geäußert worden, die Feier möge etwas früher gelegt
werden, weil sonst zwischen Gottesdienst und Gedenkfeier eine
zu lange Freizeit entstehen würde. Mit Rücksicht hierauf wird
die Feier auf 11.30 Uhr festgesetzt.



als unsere herrlichen
Frühjahrs-Schöpfungen
die in unseren Fenstern und im Hause
zur zwanglosen Besichtigung ausge-
stellt sind -- Wir erlitten Besuch!

Rud van Endert

Neuss gegr. 1804 Markt

Das Ausstattungs- und Eirklicher
Qualitätswaren

Volkstraumtag in Grimsinghausen. Die Gefallenenehrung findet nicht Sonntag, den 12. März, sondern 14 Tage später, und zwar am Sonntag, dem 26. März, in der hergebrachten Weise statt.

Ein Filmbortrag im D&V-Heimabend. Das war wieder einmal eine günstige Verbindung des Schönen mit dem Nützlichen und Beherren, als Reichsbahninspektor Baktus, Köln, ein ehemaliger D&V-Mitglied, auf dem Heimabend sprach. 1829 war das Geburtsjahr der Eisenbahn. 45 Stundenkilometer fuhr der erste schnell fahrende Zug „Rafete“. Herr Baktus berichtete von der immer größeren Ausdehnung des Eisenbahnnetzes. Die deutschen Schienenstränge allein könnten den Äquator dreimal umspannen. Der Redner sprach weiter über die Geschichte der deutschen Eisenbahn. Bis 1871 sei sie ein rein privates Unternehmen gewesen. Damals habe man schon die Bedeutung der Transportmöglichkeiten für das Industriegebiet des Westens erkannt.

Reichsbahninspektor Meyer zeigte dann zwei Filme, die fundierten, was die Reichsbahn heute alles unternimmt, um ihre Kundenschaft zufriedenzustellen. So wurde ein Film mit sehr guten Aufnahmen über eine Reise zum Winterport in Sauerland gezeigt, der von den anwesenden Jungens — das Haus war überfüllt — mit heller Freude aufgenommen wurde. Der zweite Film brachte Bilder einer Reise mit dem Rheingoldexpress von London nach Luzern. Kreisjugendführer Alfred Mathoul schloß den inhaltreichen, interessanten und lehrreichen Abend mit dem Hinweis auf die Berufsweitschritte, auf den Beirspornsonntag und das Gaudere der Junggeheilen.

Sitzung des Amtsgerichts. Aus der Haft vorgeführt wird ein Bauer, dem zur Last gelegt wird, im Kreise Grevenbroich-Neuß in den Monaten Januar und Februar bettelnd und laubstreichend umhergezogen zu sein. Der im Inlande 37 mal und im Auslande viermal vorbestrafte Angeklagte wird wegen Bettelns und Landstreichens zu vier Wochen Haft verurteilt. Außerdem wird auf Überweisung an die Landespolizeibehörde erkannt. — Aus einer Tankanlage auf der Düsseldorf-Strasse war Autotriebsstoff entwendet worden. Der Verdacht lenkte sich auf einen Arbeiter aus Heerdt. Mit ihm erschienen vor dem Strafrichter sein Bruder und ein Kraftfahrer. Letzteren beiden wird Hehlerei zur Last gelegt. Für die beiden entwendeten 200 und 300 Liter — er hält der Dieb fünf Monate Gefängnis. Sein Bruder wird wegen Hehlerei zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, der Chauffeur freigesprochen. — Ein Expedient war mit seinem Auto gefahren, ohne im Besitze einer Steuerkarte zu sein. Gegen den Strafbefehl von 10 Mark hatte er Einspruch eingelegt, der jedoch in der Hauptverhandlung zurückgezogen wurde. — Bei einem Landwirt waren Stoppdecken und Matratzen entwendet worden, ohne daß es gelang, den Täter zu ermitteln. Einmaliges Entdecken der Bestohlenen die Stoppdecken, auf einer Leine hängend, bei einem Arbeiter aus Heerdt, der wegen schweren Diebstahls vier Monate Gefängnis erhielt. — Die Strafsache gegen einen Viehwärter wegen Habsdiebstahls wird gemäß Paragraph 153 Str. P. O. eingestellt. — Ebenfalls eingestellt wird das Verfahren gegen einen Monteur aus Neuß wegen Falschbescheinigung. — Weiter stellte das Gericht das Strafverfahren gegen einen Schriftföher wegen Randschneidens ein. — Zwei Jonsen und zwei Elberfelder waren in Geldstrafen genommen worden, weil sie Gegenstände in den Rhein geworfen hatten, durch die Nege, die von Kalfischern, die auf dem Rhein ausgelegt waren, beschädigt worden sind. Einer hatte 50 Mark, die drei anderen je 25 Mark Geldstrafe erhalten. Ihrem Einspruch blieb der Erfolg verjagt. Sämtliche Strafen blieben bestehen.

Es bleibt „frühlingsmäßig mild“.

Die im letzten Wochenbericht erwähnte milde Südwestströmung drang bereits am Freitag schnell nach Mitteleuropa vor. Eine Warmfront durchquerte Deutschland und war mit einem ausgedehnten Niederdruckgebiet verbunden. Am Samstag trat dann eine mehr westliche bis nordwestliche Strömung auf. Hierzu kam ein erster starker Druckanstieg. Die Temperaturen waren tagsüber weiter sehr mild — bis über 15 Grad —, nachts trat durch Ausstrahlung jedoch deutlich noch schwacher Druckanstieg ein. Dienstag setzte ein weiterer, diesmal sehr starker Druckanstieg ein. Durch diesen Anstieg konnte sich ein Hochdruckgebiet aufbauen, das sich von den Azoren über Spanien, Frankreich und Deutschland erstreckte und Verbindung mit dem skandinavischen Hoch bekam. Der Kern dieses Hochs rückte in den letzten Tagen über Finnland und das Baltikum nach Süden vor und brachte Kaltluftmassen bis dicht an unsere Ostgrenzen. Die oben erwähnte Hochdruckbrücke leistet den westlichen Strömungen Widerstand. Sie hatte verbreitete Frühlingswolke zur Folge und tagsüber wolfiges bis heiteres Wetter. Es werden durch Randströmungen wieder Bewölkungserscheinungen und vorwiegend auch Niederschläge auftreten. Die Temperaturen bleiben im allgemeinen frühlingsmäßig mild.

Katholizismus und Ehe.

Eine Vortragsreihe im kath. Jungmännerverein von St. Marien.

Die erste Vortragsreihe im Rahmen der Jahresarbeit des kath. Jungmännervereins ist beendet. Rektor Wiegand hatte sich dafür in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt. „Katholizismus und Ehe“ lautete sein Thema, über das er an drei Abenden zu den Jungmännern in einer feinen Weise sprach. Nachdem er das Wesen und den Sinn der Ehe behandelt hatte, verbreitete er sich in seinem zweiten Vortrag über die Irrungen und Wirrungen, die das Sakrament und Aufgabe der Ehe betreffen. In diesem Zusammenhang nannte Rektor Wiegand den amerikanischen Jugendrichter Lindsay, der die Kameradschaftliche, die Heitere, die Probezeit in Wort und Schrift propagiert hat, der später aber alles wieder zurücknahm, was er vorher gepredigt hatte. Den Schaden, den er angerichtet hat, kann er allerdings nicht mehr beseitigen.

Am letzten Abend sprach Rektor Wiegand über die Vorbereitungzeit für die Ehe. Falsche Glücksvorstellung.

Arbeit für den neuen Stadtrat.

Neuß und das Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Als erste Stadt des Regierungsbezirks Anträge genehmigt bekommen. — Ersterbreiterung und Kranenbühne. — Die weiteren Projekte.

Der Stadt Neuß sind als erster Stadt des Regierungsbezirks Düsseldorf vom Herrn Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung Anträge für die Ausführung von Arbeiten aus Mitteln des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung (Gerese-Programm) genehmigt worden, und die Gesellschaft für öffentliche Arbeiten (Ossa) hat die entsprechenden Darlehensbeträge bewilligt. Es handelt sich um folgende Arbeiten:

1. Fertigstellung der Erweiterung des Erftkanals, bestehend in umfangreichen Dagerungen und Erftanfüllungsarbeiten.
2. Errichtung einer Kranbühne aus Eisenbeton am städtischen Lagerhaus.

Schon vorher waren aus dem dem Gerese-Programm vorhergehenden Straßenbauprogramm von der Regierung der Stadt Neuß Mittel bewilligt für den Ausbau der Schwann-, König-, Düsseldorf- und Rheintorstraße.

übergroße Phantasie, Müßiggang und mangelnde Willenskraft nannte er als die Faktoren, die manchen auf den falschen Weg leiten. Erste Mahnungen richtete der Redner an die Jungmänner, nicht müßig zu gehen, sich irgendwie zu betätigen, besonders aber die Heilmittel unserer heiligen Kirche zu gebrauchen, um auf dem geraden Pfade zu bleiben.

Der Präses, Kaplan Mager, schloß sich den Mahnungen des Redners an. Er dankte ihm im Namen aller Jung-

Christliche Frau!

Was bedeutet für Dich die Stadtverordnetenwahl vom 5. März. Warum wählst Du, und

welcher Partei gibst Du Deine Stimme?

Als christliche Frau willst Du die Erneuerung unseres Volkstums aus der religiös-sittlichen Kraft christlicher Weltanschauung. Das Zentrum ist die einzige Partei, die sich christliche Volkspartei nennt und nennen darf.

Deshalb stelle Dich hinter die Zentrumspartei!

Als christliche Frau willst Du die christliche Schule.

Als christliche Frau siehst Du die Erziehung der Jugend in christlicherucht und Sitte am Herzen.

Als christliche Frau forderst Du Erhaltung der christlichen Familie und deren Schutz gegen die juchenden Folgen heidnischer Zerkung und Auflösung.

Wenn Du christlich denkst, dann handle danach! Gib am Wahltag nur dem Zentrum Deine Stimme!

Als Frau und besonders als christliche Frau willst Du innerhalb der Partei und Gemeinde die Ueberbrückung sozialer Gegensätze, die Schaffung des sozialen Ausgleichs. Das Zentrum ist gegen den Mißbrauch der wirtschaftlichen Macht.

Das Zentrum ist gegen Klassenkampf und Klassenhaß. Das Zentrum ist die Partei, in der alle Stände gemeinsam für die Verwirklichung christlich-sozialer Grundgedanken im politischen und wirtschaftlichen Leben eintreten.

Deshalb, christliche Frau, willst Du Erhaltung des christlichen Charakters der Stadt.

Willst Du soziale Verbesserung, dann stehe unwandelbar zu der Zentrumspartei!

Bevorstehe am Wahltag Deine Treue!

Wähle Zentrum! Liste 4!

männer für seine offenen, ehrlichen, von großem Ernst getragenen Ausführungen. Er habe manches wichtige berührt, worüber in der heutigen Zeit vielfach gestritten werde. Wenn sich das Leben auf sittlichen Grundfäßen aufbaue, dann könne man die Gewißheit haben, daß das Volk gesund und stark bleibe. Sonst sehe es dem Untergang entgegen, eine Tatsache, die so alt wie die Menschheit sei. Wenn ein Volk von seiner sittlichen Höhe sank, dann sank es auch von seiner politischen Machtshöhe herab. Der Präses erwähnte den römischen Schriftsteller Tacitus, der in seiner „Germania“ die hohen Tugenden und sittliche Auffassung der alten Germanen, die doch Feinden waren, lobend hervorhebt. Die Bezeichnung „katholisch“ fuhr der Präses fort, dürfe nicht nur ein Firmenschild sein, sondern man müsse auch danach leben. So hoffe er, daß die Vorträge den Jungmännern einen innerlichen Halt gegeben hätten.

Dann teilte Kaplan Mager mit, daß demnächst wieder Gefängnisgefängnisse Rektors Vogt sprechen wird, der den Jungmännern noch vom vorigen Jahr in guter Erinnerung ist. Er nimmt das Schicksal der sittlich Geblendeten, die ganze Tragik in ihren Auswüchsen zum Thema. Weiter gab der Präses bekannt, daß der religiöse Vortrag heute abend in St. Sebastianus schon um 8 1/2 Uhr beginnt und nicht um 8 1/4 Uhr.

Operettenabend zum Besten der Winterhilfe.

Der M. G. V. „Cäcilia“ hat sich auch in diesem Jahre wieder der Neuker Rotgemeinschaft zur Verfügung gestellt, um mitzuwirken, die Mittel zur Vinderung der

Die Vorarbeiten für die Ausführung der Projekte sind soweit gediehen, daß sofort nach der Wahl des neuen Stadtrats diesem bzw. den zuständigen Kommissionen die Arbeiten zur Vergebung vorgelegt werden können. Es handelt sich bei diesen Arbeiten nicht um solche in der Art des freiwilligen Arbeitsdienstes oder der Pflichtarbeit, sondern alle Arbeiten werden an Unternehmer vergeben, wobei die Arbeiter im tariflich geregelten Arbeitsverhältnis beschäftigt werden.

Die weiteren Anträge der Stadt Neuß an das Arbeitsbeschaffungsprogramm — Kanalisation im örtlichen Stadtteil, Ausbau von Siedlungsstraßen — werden in Kürze beim Herrn Reichskommissar zur Entscheidung kommen. Die erste Bewilligung war in Berlin sehr schnell erfolgt, und man hat deshalb einen Teil unserer Anträge vorläufig etwas zurückgestellt.

größten Not unserer erwerbslosen Mitbürger zu beschaffen. Seine Aufführung der „Winterhilfe“ im vergangenen Jahre, die dem gleichen Zweck diente, dürfte den zahlreichen Besuchern noch in bester Erinnerung sein. In diesem Jahre hat der Verein sich an eine noch größere Anforderungen stellende Operette gewagt. Die eifrig betriebenen Vorbereitungen und die anerkannt guten Kräfte des Vereins lassen eine Aufführung erwarten, die alle Besucher befriedigen wird.

Es sind zwei Aufführungen vorgesehen: die erste am Sonntag, dem 19. März, und die zweite am Samstag, dem 25. März. Beide finden abends 8 Uhr im Saale des Marienhause statt. Die Eintrittspreise sind auf 1 Mark (numeriert) und 75 Pf. festgelegt. Der Kartenverkauf hat bereits begonnen. Verkaufsstellen siehe Plakate.

Ein Besuch der Veranstaltungen dürfte umso mehr zu empfehlen sein, als der Reinertag ausschließlich der Neuker Rotgemeinschaft zufließt.

Buchspenden für die Lager des freiw. Arbeitsdienstes

Die Zentralkasse des Vorromäusvereins Bonn a. Rh., Mittelbacherring 7-9, bittet um Aufnahme folgender Notiz:

„Es ist augenblicklich eine der wichtigsten und dringlichsten Aufgaben der katholischen Jugendorganisation, die Lager des freiwilligen Arbeitsdienstes mit gutem Lesestoff zu versorgen. Es sind bereits eine Reihe geeigneter Bücher als Geschenke für die Arbeitslager bei der Zentralkasse eingegangen. Allen Spendern wird herzlich gedankt.“

Leider reichen die bisherigen Buchspenden bei weitem nicht aus, um alle Gefühle berücksichtigen zu können. Die deutschen Katholiken werden deshalb freundlich um weitere Unterstützungen gebeten. Der eine oder andere hat sicherlich noch ein Buch unterhalten oder auch befreundeter Art, das für ihn entbehrlich, für diesen Zweck aber noch brauchbar ist. Die Leiter der örtlichen Vorromäusbibliotheken veranstalten in der Zeit vom 12. bis 26. März eine besondere Sammlung von Büchern für die Arbeitslager. Alle Buchspenden nehmen in dieser Zeit das Paragraf oder die Vorromäusbibliotheken während der Auslieferung entgegen. Von dort werden sie dann gesammelt an die Zentralkasse eingesandt. Die Zustellung von Buchspenden kann auch direkt an die obige Adresse der Zentralkasse erfolgen. Geldspenden zur Beschaffung neuer Bücher überweise man der Zentralkasse in Bonn (Postfachkonto Köln 15 205) mit der Bezeichnung „für Arbeitsdienstlager. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen!“

Dem gehört das Rathaus?

Im Rathaus ratet und taret die Stadtverwaltung mit der Beamtenschaft für die gesamte Bürgerchaft, für alle Bürgerchaften, ohne Unterschied der Partei und Konfession. Sie alle sind laut Verfassung und Städteordnung auf das Gesamtwohl der Bürgerchaft verpflichtet und nicht auf eine Partei. Sie werden von der Gesamtbürgerchaft bezahlt. Auf das Rathaus gehören deshalb keine Parteifunktionen, sondern nur die Aufgaben der Verwaltung. Auch darüber hat die Bürgerchaft am Sonntag zu entscheiden. Wählt deshalb Zentrum, Liste Nr. 4.

Streifzug durch die Technik.

Vortrag im kath. Jungmännerverein von St. Josef.

Im Jugendheim versammelte sich eine große Zahl von Jungmännern, um einen Vortrag „Streifzug durch die Technik“ von Lehrer Billen zu hören, dem der Präses herzlich Worte der Begrüßung widmete. Lehrer Billen nannte die Technik eine Großmacht, die Beherrscherin der Welt. Wirtschaftlich gesehen könnte man sie als einen Würgengel bezeichnen. Der Redner erinnerte an die Industriemuseum in Chicago, wo ein Maschinenmannschiff neuester Konstruktion zu sehen sei. Dieser begrüße die Besucher der Ausstellung und könne sogar auf Fragen mittels einer

Israelitischer Gottesdienst.

Freitag, den 10. März, abends 6 1/2 Uhr

Samstag, den 11. März, morgens 9 Uhr

Kriegertoten-Andacht

Deutscher Wermut - Wein
1/2 Flasche . . . 60 Pf.
1/4 Flasche . . . 30 Pf.
Peter Dieck,
Gegr. 1858, Krefelder Str. 49

Wäscherei - Musterbetrieb
Carl Heynen
Neuß, Oberstraße 128
liefert die
feinste Wäsche.

Stempel, Schilder
Gravierungen
nur im Fach-Geschäft
STEMPELFABRIK WIEN
Blockhammer 22, Ruf 2021

Drucksachen
Sämtliche
liefert schnellstens zu
zeitgemäßen Preisen
Gesellschaft f. Buchdruckerei
Neuß, Niederstraße 46

Bettwaren
kaufen Sie am besten und
billigst im Spezialgeschäft
Kleebank - Wildt
Büchel 7, Münsterplatz 11

Geschäftseingänge befeht. Heute früh sind die Eingänge zu mehreren jüdischen Geschäften von SA-Beuten besetzt worden. Da inzwischen die Stellungnahme der nationalsozialistischen Parteileitung gegen derartige Eingriffe bekannt geworden ist, wird wohl auch hier mit baldiger Räumung zu rechnen sein. Die Geschäfte blieben heute früh geschlossen.

Wieder ein Kind vom Lastauto überfahren und getötet. Gestern mittag gegen 1 Uhr geriet an der Ecke Rheindt- und Alara-Strasse ein etwa drei Jahre alter Junge unter ein Lastauto, wobei ein Rad über ihn hinwegging. Er war sofort tot.

Apparatur Antwort geben. Eine besondere deutsche Erfindung sei das Flugzeug. Graf Zeppelin habe trotz aller Verleumdung sein Ziel verfolgt und auch erreicht. Dr. Goerner sei sein Werk fort. Der Redner hob die wirtschaftliche Bedeutung des Luftschiffes hervor. Während eine Reise mit dem Seesdampfer nach Brasilien etwa 20 Tage dauere, brauche der Zeppelin nur 4-5 Tage. Das Luftschiff habe auch zur Wiedergewinnung des deutschen Ansehens in der Welt beigetragen. Im folgenden ging der Redner auch auf die Entwicklung des Flugzeugwesens ein. Er erwähnte den Dampfer „Westfalen“, der den Transatlantikverkehr bedeutend erleichtert. Ein Schnellflugzeug brauche von Berlin nach London nur 2½ Stunden mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 364 Kilometer. Der Entwicklung des Eisenbahnwesens widmete der Redner ebenfalls einige Ausführungen. Er zeigte den starken Fortschritt auf, den die Eisenbahn von der ersten Lokomotive bis zum heutigen Schienenzeppelin erfahren hat. Die Eisenbahn bringe Ordnung in den Staat; das habe vor allem Rußland eingesehen. Dann sprach der Redner von der Konkurrenz der Eisenbahn, dem Auto. Weiter streifte er die Schiffsahrt und die internationalen Verständigungsmittel, die Telephonie und Telegraphie. Die beiden letzteren seien von Deutschen erfunden, die Erfindung aber von Ausländern ausgenutzt worden. Eine lebhafteste Aussprache beendete den interessanten Abend.

Finanz- und Steuerfragen in der Landwirtschaft.

Hauptversammlung der Weihenberger Bezugs- und Abzugsgehilfen.

Dieser Tage fand unter dem Vorsitz von Gutsbesitzer Kreuer (Morgensternstraße) die Hauptversammlung der Weihenberger Bezugs- und Abzugsgehilfen statt. Geschäftsführer J. A. Schmidt behandelte wichtige Fragen in der Landwirtschaft. Er sprach über Steuererleichterungen und warnte davor, diese zu verkaufen. Von besonderer Wichtigkeit für die Bauern seien die Steuererleichterungen für die Mehrernte von Arbeitern. 100 Mark in Steuererleichterungen bekomme der Bauer im Vierteljahr, wenn er einen Mann mehr einstellt als im Vierteljahr des vorigen Jahres. Es genüge, wenn dieser Mann so viel verdiene, wie die landwirtschaftliche Berufsgehilfen als Jahresverdienst festgesetzt habe. Auch sei dieses Entgegenkommen des Reiches auf landwirtschaftliche Helfer ausgedehnt worden. Für männliche Personen erhalte der Bauer je Monat einen Zuschuß von 25 Mark, für weibliche Personen je Monat einen Zuschuß von 20 Mark. Damit sei Gelegenheit gegeben, besonders die Frauen in diesem Jahre zu schonen. Aufträge auf Zuweisung eines Heifers können bei der Gemeinde gestellt und die betreffenden Leute vom Bauer selbst bestimmt werden. Bevorzugt seien Leute, die im freiwilligen Arbeitsdienst waren. Damit kämen die jungen Leute von der Straße und der Wohlfahrtsstat der betreffenden Gemeinde verringere sich um ein Bedeutendes. Weiter sprach Herr Schmidt über die Zinsentlastungen. Durch die letzte Notverordnung und durch den Volkskreditzuschuß sei für den Bauern ein „Ausnahmestand“ geschaffen worden. An Beispielen wies er nach, daß der Landwirt dadurch seinen Kredit mehr bekomme. Weiter sprach sich der Redner grundsätzlich gegen jede Kreditwirtschaft aus. Die schlechte Lage der Landwirtschaft führe zum größten Teil darauf zurück, daß die Landwirtschaft zu der Geld- und Kreditwirtschaft übergegangen sei.

Vom Kleingartenbauverein „Neuland“.

Der junge Kleingartenbauverein „Neuland“ hatte seine Mitglieder zu seiner 1. Versammlung eingeladen, die zahlreich besucht war. Der Vorsitzende begrüßte als Gäste Herrn Helmers von der Stadtverwaltung und Herrn Klug vom Stadtverband der Kleingärtner. Als Vertreter von Kaplan Mager war Rektor Gießen erschienen. Die Versammlung sprach dem technischen Leiter des freiwilligen Arbeitsdienstes, Herrn Giese, herzlichen Dank aus für seine treue Mitarbeit und Unterstützung. Rektor Giese hielt einen Rückblick über die bisher geleistete Arbeit und gab der Erwartung Ausdruck, daß der neue Verein in freiem Zusammenhalten sich voll entfalten möge zum Besten seiner Mitglieder. Dann nahm der Vorsitzende des Stadtverbandes, Herr Klug, das Wort zu längeren Ausführungen über die Rückkehr zur Natur und die Kleingartenarbeit. Die Versammlung sollte dem Redner reichen Beifall für seine interessanten Darlegungen.

Herr Helmers hielt dann ein Referat über Pachtvertrag und Reichszuschuß, an das sich eine lebhafteste Diskussion angeschlossen. Damit die Mitglieder des Vereins recht bald in den Genuß der Zuschüsse kommen, wurde bereits jetzt schon die Verlosung der Gärten vorgenommen. Die endgültige Verteilung wurde aber bis zum Abschluß der Gemeinschaftsarbeiten zurückgestellt. Zum Gartenwart wurde Josef Kemm gewählt, der dann auch die Mitglieder in drei Arbeitsgruppen zur Gemeinschaftsarbeit einteilte. Mit dem Einkassieren der Beiträge wurde Josef Buschhausen beauftragt.

Spitzengedächtnis in Neuf.

Die Zentrumsfraktion beantragte im vergangenen Jahre im Stadtratskollegium die Wahl einer Besoldungskommission aus Mitgliedern aller Fraktionen. Diese sollte bei der Regierung in Düsseldorf vorstellig werden zwecks Nachprüfung aller Spitzengedächtnis auf ihre Gefährlichkeit. Der Redner des Zentrums forderte alle Parteien auf, hierfür Mitglieder zu benennen. Es muß festgestellt werden, daß die kommunistische Fraktion es ablehnte, hierfür einen Vertreter zu stellen! Auch die Rechtsparteien verzichteten auf die Teilnahme an dieser Besprechung bei der Regierung. Wenn hier unsichere Dinge beseitigt und alles klar festgestellt wurde, dann ist das das Verdienst der Neuer Zentrumsfraktion.

Verkehrsmaßnahmen.

Deutscher Bundesverein, Ortsgruppe Neuf. Sonntag 8 Uhr in der Sammlungsstube des H. W. für Engelbert Stürmann. **Kath. Jungmännerbund St. Marien.** Heute abend religiöser Vortrag im Seelsorgerlokal (Schon um 7½ Uhr). Vortragsgegenstand: Die Jungmänner aus der Vergangenheit (H. G.) mit Bildergeschichte. **Lambourter Ortsgruppe Neuf.** Sonntag 8 Uhr im Vereinslokal Post, Friedrichstraße. Anschließend wird Lambourter Eutin Neuf berichten über seinen Besuch an den Kriegsergraben in Frankreich.

Volkswirtschaft — Börse — Handel

Rhein sehr ruhig bei leicht rückgängigen Kursen. **Rhein, 10. März.** Gegenüber den höheren Frankfurter Abendnotierungen konnten sich die ersten Kurse zu Beginn der gestrigen Börse nicht behaupten. Die Grundtendenz war jedoch nicht unfreundlich, da verschiedentlich einige Kaufordere vorlagen und der Rückgang der Arbeitslosenquote und einige andere Momente aus der Wirtschaft einen guten Eindruck machten. Das Geschäft bewegte sich in ziemlich ruhigen Bahnen. A. G. Farben wurden 1,75 Prozent niedriger umgekehrt. Am Montanmarkt waren Mannesmann, Gelsenkirchen, Rheinbraun, Huls und Alsdorfer gut behauptet, während andererseits Rhön und Harpener 1 Prozent, Rheinisch-Westfälische 3 Prozent und Deutsche Erdöl 4 Prozent nachgaben. Sehr schwach eröffneten Rheinisch-Westfälische, welche um 9,25 Prozent auf 141 zurückgingen. Von Elektro-Aktien lagen Festen etwas höher, Schudert 4 Prozent, Siemens 4 Prozent und RWE 2,75 Prozent niedriger. Rost-Werke konnten teilweise bis 1,5 Prozent an-

SPORT

Regattafilm

Jenny Katsch, Hollands bekannte Regattaschwimmerin, wird am Samstag im Rahmen des internationalen Schwimmsportfestes in Düsseldorf 98 einen offiziellen Weltrekordbruch über 100-Meter-Distanz unternehmen.

Schwedens Eisbrosch-Nationalmannschaft schlug am Mittwochabend in Wien Österreich mit 1:0 (0:0, 1:0, 0:0).

Hein Müller (AöN) wird am 15. März in Cardiff auf den britischen Schwergewichtskämpfer Jack Peterson treffen.

Der Aeseler Sprinter Hendrix ist zum Sprinterwettkampf beim Münchener Hallenportfest eingeladen worden.

Frankreichs Elf für Berlin

Frankreichs Fußball-Nationalmannschaft, die am 19. März in Berlin gegen Deutschland antritt, steht nach einer Meldung des Auto folgendermaßen aus: Defosse; von Douren, Maicelle; Chatre, Toufflet oder Verriest; Delfour; Liberti, Cheva, Nicolas, Rio, Rangiller.

Die neue Mannheimer Rennbahn wird am Osterfesttag mit Amateurrennen ihrer Bestimmung übergeben werden.

Die Toronto Kanadier und Dabos lieferten sich gestern nachmittags in Dabos das Rückspiel, das nach schwachen Leistungen torlos verlief.

Das Frankfurter Reiterturnier nahm gestern bei gutem Besuch seinen Anfang. Die Schuttlarnen, Karaden und Japenitzky zu Pferde, fanden den ungeteilten Beifall der Zuschauer. Ein leichtes Jagdspringen wurde von Hauptmann von Noß's Fatalitas unter Schilum gewonnen.

Hallen-Turnfest in Stuttgart mit internationaler Beteiligung.

Das von den Stuttgarter Turnern für Samstag in Stuttgart geplante Hallenturnfest dürfte ein ganz großes Ereignis werden, nehmen an ihm doch u. a. der bekannte Schweizer Kunstturner Mez, der bei den olympischen Spielen 1928 in Amsterdam Weltmeister werden konnte, und der Ungar Pelle, der 1932 in Los Angeles Weltmeister wurde, teil. Aber auch der dritte Sieger des vorjährigen Schweizer Bundesturnfestes, Steinemann, wird am Kampf teilnehmen. Als beste deutsche Weltkämpfer treten ihnen der deutsche Kunstturner von 1932, Frey (Kreuznach) und der 2. der Deutschen Kunstturnmeisterschaft 1932, Winter (Frankfurt a. M.) entgegen. Neben dem Turnen der Herren findet noch ein Länder-Kunstturnkampf des schwäbischen Turnkreises gegen den Mittelrhein statt. Ausgezeichnete Belegschaften sind auch die sonstigen Weltkämpfer und die zahlreichen Vorführungen, die einen guten Einblick in das vielseitige Wesen der Deutschen Turnerschaft gestatten.

Berlin — Hamburg — Leipzig

Kunstturner-Städtekampf.

Am 19. März findet in Berlin der 25. Städtekampf im Kunstturnen zwischen den Auswahlmannschaften von Berlin, Hamburg und Leipzig statt. Die Vertretungen der drei Städte sind wie folgt zusammengestellt:

Berlin: Moos (AöN), Jost (BöN, 1850), Kivatschinski (Guts Muths), W. Schmitz (AöN, Georg Jung), Bodenauer (AöN, Wehensee), Dietrich (AöN, Schöneberg), Fischer (Berl. Tsch.), Jöhnte (Tsch.), Grlag: Fischer (Berl. Tsch.).

Leipzig: Schumacher (AöN, Gonnwitz), Anders (AöN, Mäcker), Krieger (AöN, Borna 1844), Meißner (AöN, Borna), Böttcher, Mann (AöN, Kleinwachter), Kian (AöN, Jovanak), Bagel (AöN, Mäcker), Kleine (AöN, Gutschlag), Grlag: Reinhardt (AöN, Pegau), Haußner (AöN, Leipzig 1845).

Hamburg: Wagners (Hambur. Turnerbund von 1816), Siebens (1816), Schärer (Barmbeck-Allenhorst), Mäger (1816), Pfeifer (1816), Sud (1816), Behrens (Barmbeck-Allenhorst), Auerhoff (1816), Grlag: Meddersen (Gilsdorf), Lindner (St. Pauli).

treter zu stellen! Auch die Rechtsparteien verzichteten auf die Teilnahme an dieser Besprechung bei der Regierung. Wenn hier unsichere Dinge beseitigt und alles klar festgestellt wurde, dann ist das das Verdienst der Neuer Zentrumsfraktion.

Messfesten in Leipzig

Auch anlässlich der diesjährigen Frühjahrsmesse veranstaltet die Gruppe Leipzig im Fechterverband der Sächsischen Turnerschaft das Messfest, das Dienstag, den 17. März, zur Durchführung gelangt. Geschieden wird unter Mitwirkung von Leipziger Spitzengedächtnis: Florett, Säbel, Degen und Fechterinnenflorett. Teilnahmeberechtigt sind sämtliche anlässlich der Messe in Leipzig weilenden deutschen und ausländischen Fechter, ohne vorherige Meldung.

Fels (Nobesia) borgt gegen Diefendahl Solingen.

Anlässlich eines Großkampfes in Düsseldorf des Volkssportvereins gegen Grätsch-Solingen steigen auch verschiedene Neufeger Boger in den Ring. Den Hauptkampf befeht Fels (Nobesia) gegen den mehrfachen Gaumeister Diefendahl (Solingen). Ein erstes Treffen konnte Fels nach Punkten gewinnen. Ob ihm wieder ein Sieg gelingt, kann man nicht voraussetzen. Die Veranstaltung geht heute im Paulushaus vor sich.

Weihenberger a. H. — BB. 04 Düsseldorf a. H.

Samstag 5 Uhr Broichstraße.

Zum erstenmal seit langen Jahren treten die alten Kämpfer wieder auf den Plan. Gleich im ersten Spiel haben sie sich einen starken Gegner verpflichtet, gegen den sie zeigen können, wie sie Fußball spielen. In der Mannschaft der Bielefelder finden sich verschiedene alte Spieler, die schon in besseren Zeiten in der 1. Mannschaft um das blaue Band gekämpft haben. Das Spiel wird seine Anziehungskraft auf die hiesige Sportgemeinde nicht verfehlen.

Sportvereinsnachrichten

Sp. Bg. Neuf-Weihenberger. Spiele am Samstag und Sonntag. **Samstag:** Weihenberger a. H. — Sportverein 04 a. H., 5 Uhr Broichstraße. Spieler 4 Uhr Atlantik. Nachher gemütliches Beisammensein mit den Gästen im Atlantik. **Sonntag:** Weihenberger 1. gegen Rheinbahn 1. M.-Spiel, 3 Uhr Oberkassel-Rennbahn, Weihenberger a. H. — Rheinbahn a. H., 4.30 Uhr Oberkassel-Rennbahn. Beide Mannschaften 1.45 Uhr im Atlantik. Abfahrt 2 Uhr mit Auto. Weihenberger 2. — SSB, Oberkassel 2. O.-Spiel, 9.45 Uhr Broichstraße. Spieler 9 Uhr im Atlantik. 1. Jgd. — Holzheim 1. Jgd. in Holzheim. 2. Jgd. — Fortuna 95 2. Jgd. in Düsseldorf. 3. Jgd. gegen Vinksch, 3. in Geerd. Abfahrszeiten durch Spielführer. **Handball:** Weihenberger 1. — Volk Düsseldorf 1., 11.15 Uhr Broichstraße. Spieler 10 Uhr im Atlantik. Mitglieder 10 Uhr. **Eintritt:** Weihenberger Jgd. — SSB, Jugend-Neuf Jgd., 1.45 Uhr Broichstraße. Spieler 1 Uhr im Atlantik. Heute Freitag 20 Uhr wichtige Spielerprüfung; ganz besonders Spieler der 1. Fußball.

Neufger Fußballverein 1911. Sonntag 1. Mannschaft O.-Spiel gegen Bg. 05 1. M. (Sonderklasse) 3.30 Uhr Burgunderstraße. — 3. M. M.-Spiel gegen Antonia 3. M. 1 Uhr Burgunderstraße. Referat gegen Sportverein Neuf M.-Mannschaft 11 Uhr Burgunderstraße. Abg. gegen DSB, 99 Uhr, 2.30 Uhr Burgunderstraße. — Heute 8.30 Uhr Monatsversammlung. — Jugendabteilung. Heute 7 Uhr Besprechung.

SS „Jugend“. 1. Mannschaft — SSB, M. Glabbach, Anwurf 1.45 Uhr. 2. Mannschaft — SSB, M. Glabbach, Anwurf 1.45 Uhr. Abfahrt beider Mannschaften mit Auto 12.30 Uhr Bahnhofstraße. Heute abend 8 Uhr Spielerprüfung (Feld).

Volkssportverein Neuf. Heute 8 Uhr Spielerprüfung bei Hoffmann. Aufstellung der Mannschaften gegen Holzheim.

Sportverein Grün-Weiß. Heute 8.30 Uhr Monatsversammlung mit Spielerprüfung. Eine halbe Stunde vor Beginn Vorstandssitzung. 1. Mannschaft Sonntag letztes Meisterchaftsspiel gegen Himmelst. Schlachtkämpfer frühzeitig im Vereinslokal melden.

Sportverein Nordst. 30. Heute 8 Uhr Vorstandss. und Spielerprüfung. Wichtige Besprechung. Alle!

Neufger Schwimmverein 1900. Zu der Krieger-Totenfeier wird Fahnenabordnung zur Marienkirche entsandt. Teilnahme Ehrenpflicht eines jeden Mitgliedes!

DJA Bezirk Neuf. Schiedsrichter-Besprechungsabend fällt Samstag aus. Spielanweisung 8.30 Uhr Samstag Marienhaus. **Nobesia 19.** Religionsvortrag heute bereits 14 Uhr Seelsorgerlokal; anschließend Rundgebung in der Bürgergesellschaft mit Diszesspräsidenten. Sonntag 8 Uhr Messe, gem. hl. Kommunion, Alle! Anschließend gemeinsamer Kaffee im Marienhaus.

Arminia Neuf. Heute 8.30 Uhr DJA-Abend. (Monatsversammlung).

Neufger Weihenberger. Heute fällt DJA-Abend aus.

ziehen. Am Kunstfeldmarkt verloren Akt 1,875 Prozent und Bemberg waren knapp gehalten. Deutsche Anleihen wenig verändert. Im Verlaufe löste der starke Rückgang der Reichsbank-Anteile allgemein Verwirrung aus, und die Kurse gingen unter Schwankungen bis 1,5 Prozent zurück. Mannesmann verloren 1,75 Prozent und Siemens 2,5 Prozent. Am Einheitsmarkt war die Tendenz bei ruhigem Geschäft ebenfalls leicht. Versicherungen wenig verändert. Pfandbriefe tendierten ¼—½ Prozent höher. Die Börse schloß sehr ruhig.

Schiffsverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuf

am 9. März 1933

Angelommen: Güterdampfer „Jagersdorf“, von Reisholz; Motor- schiff „Gerja“, von Köln; Motorschiff „Viermella“, von Düsseldorf; Motorschiff „Maria Elisabeth“, von Herdingen; Kahn „Zentag 31“, von Duisburg; Kahn „Paula“, von Reisholz; Kahn „Andromeda“, von Duisburg; Kahn „Zorilla“, von Dohle; Kahn „Widder 5“, von Düsseldorf. **Abgegangen:** Güterdampfer „Jagersdorf“, nach Amsterdam; Motorschiff „Gerja“, nach Rotterdam; Motorschiff „Viermella“, nach Köln; Motorschiff „Jatoba“, nach Düsseldorf; Motorschiff „St. Antonius“, nach Reisholz; Kahn „Paula“, nach Duisburg; Kahn „Widder 5“, nach Amsterdam; Kahn „Zorilla“, nach Ruhrort; Kahn „Zentag“, nach Köln; Kahn „Zorilla“, nach Duisburg; Kahn „Zorilla“, nach Ruhrort; Kahn „Zorilla“, nach Reisholz.

Hinweis.

Ein Wort an die Rheumatiker. Sie haben vielleicht schon alles mögliche versucht, ohne daß Sie Ihre quälenden Schmerzen loswerden konnten. Tropfen ist auch für Sie kein Grund vorhanden, zu zweifeln. Machen Sie noch heute einen Versuch mit den prompt wirkenden, schmerzstillenden Zogal-Tabletten. Zogal löst die Gichtsaure, das verheerende Gift des menschlichen Körpers. Nicht weniger als 6000 Ärzte haben sich in höchst anerkannter Weise über die gute Wirkung des Zogal ausgesprochen.

Volksfront Neuf

Heute Freitag abend 7 Uhr in der Bürgergesellschaft Auftreten der gesamten Volksfront.

Achtung! Wähler von Neuß!

Beim Eintritt in das Wahllokal erhält man den weißen Stimmzettel mit einem grauen Umschlag für die Stadtverordnetenwahl. In der ersten Kabine macht man ein Kreuz auf dem Stimmzettel im Ring 4, Zentrum, und steckt den Stimmzettel in den grauen Umschlag.

Dann erhält man den roten Stimmzettel mit einem roten Umschlag für die Provinziallandtagswahl. Diesen Stimmzettel kreuzt man in der zweiten Kabine im Ring 4, Zentrum, an und steckt den Stimmzettel in den roten Umschlag.

Dann begibt man sich zum Tisch des Wahlvorstandes, wo man unter Nennung seines Namens beide Umschläge mit den eingesteckten und angekreuzten Stimmzetteln abgibt.

Dann hat man richtig für beide Wahlen Zentrum gewählt.

Achtung! Wähler des Landkreises!

Bei den Landgemeinden müssen vier Stimmzettel gekennzeichnet werden, und zwar der blaue Stimmzettel für den Kreistag und der rote Stimmzettel für den Provinziallandtag, die zusammen in einen blauen Umschlag kommen, und die weißen Stimmzettel für die Amts- und Gemeindevertretung, die auch zusammen in den dafür bestimmten weißen Umschlag gesteckt werden.

Kreuze auf allen Stimmzetteln im Ring 4 Zentrum!

So wählen Sie
richtig Z e n t r u m
Liste **4**

Achtung! Jeder Stimmzettel
muß in den dafür ausgegebenen
Umschlag gesteckt werden.

Unterhaltung und Wissen

Freitag, 10. März 1933

Beilage zur Neuss-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 — Nummer 68

Eigenhändige Testamente.

Vermächtnisse auf Schmetterlingsflügeln und Eierhäuten. — Kann Lola ein Testament machen? — Der stumme Analphabet hat seinen letzten Willen.

Von Dr. jur. L. G. Borne.

Wenn der reiche Onkel seinem Nefen weiter nichts hinterläßt, als einen Schmetterling, dann kann man dem jungen Manne eine gewisse Enttäuschung nicht verübeln, sollte der Falter auch noch so schön und groß sein. Als der alte Herr Simons, Chicago, im vergangenen Jahre das Zeitliche segnete und jeden seiner drei Nefen in dieser seltsamen Weise bedacht hatte, begann man daher eifrig nach den vielen Dollars zu forschen. Die fanden sich auch. Aber der Verbliebene hatte darüber keinerlei Verfügung getroffen. Man war recht entsetzt. Bis eines Tages einer der drei Nefen auf dem weißen Flügel seines Schmetterlings winzige Buchstaben entdeckte, worauf er eine Lupe zur Hand nahm und alsbald zu seiner begreiflichen Freude den Wortlaut eines regelrechten Testaments entziffern konnte. Die Chicagoer Bank war denn auch großzügig genug, die auf dem Flügel genannte Summe auszu zahlen. Die beiden anderen Nefen des toten Sonderlings sind in der minder glücklichen Lage, vor Gericht um ihre Ansprüche kämpfen zu müssen.

Eine Ueberraschung ähnlicher Art war es für Frau Barnes, die Witwe eines englischen Schiffspiloten, als sie vor einigen Jahren zufällig auf einem Schranke ein leeres Glas fand, das die Aufschrift trug: „Mag soll alles haben, was ich besitze.“ — „J. B.“ War das nicht ein richtiges Testament? Die erfreute „Mag“ rannte zum Richter. Der verschloß die testamente Urkunde. Dann entschied Lord Merivale — denn natürlich geschah das alles in der Heimat des englischen Spleens, — das sei kein gültiges Testament.

Unter Bürgerliches Gesetzbuch schreibt nicht vor, auf welchem Stoff und mit welchem Stoff das eigenhändige Testament geschrieben werden soll. Es ist bei uns schon vorgekommen, daß der letzte Wille auf einer Schiefertafel niedergelegt wurde. Der Wortlaut war dann abgefaßt worden, aber doch anderweitig nachweislich. In diesem Falle hat man trotz der ungewöhnlichen Form an der Gültigkeit des Testaments festgehalten.

Aber die eigene Hand muß man schon benutzen, wenn man selbst ein Testament errichten will. Hier ist die Schreibmaschine nicht am Platze, ebenso wenig ein Datumstempel und die vorgegebene Ortsangabe. Alles muß mit der Hand geschrieben sein, sonst bleibt das Testament nichtig. Es kann in einer fremden Sprache abgefaßt sein, aber nicht in stenographischen Zeichen und nicht in Blindenschrift. Der Text muß eben eine individualisierende Behandlung ermöglichen. Niemand darf dem Erblasser die Hand führen. Aber falls sie gebrechlich ist, schadet es nicht, wenn ihr eine Unterstüßung zuteil wird.

Die Formvorschriften sind streng. Immerhin ist auch in diesem Falle nicht am Buchstaben des Gesetzes zu halten, sondern der Zweck zu erforschen. So hat sich kürzlich das Reichsgericht auf den Standpunkt gestellt, daß auch ein mit dem Namen Lola unterschriebener Brief als Testament gelten kann. Die Meinung, daß die Unterschrift des letzten Willens den Familiennamen und sämtliche Vornamen des Testators enthalten müsse, trifft nicht zu. Ueber allem steht die Vorschrift, daß die Persönlichkeit des Erblassers einwandfrei aus dem Dokument hervorgehen muß. In diesem Falle hatte ein Mädchen dem Bräutigam ein verfaßtes Schreiben zugesandt, aus dessen Umschlag sich die Person des Empfängers, also des Bedachten, ergab, während der Wortlaut des Schreibens einen eben solchen Inhalt für die Person der

Schreiberin bot, als wenn sie nicht mit ihrem Rosenamen, sondern mit ihrem vollen Familiennamen unterzeichnet hätte.

Das Datum muß richtig sein, sonst ist das Testament nichtig. Es genügt nicht: „Im Oktober 1932“, aber man darf schreiben: „Am Kaisers Geburtstag 1932“. Und wenn man sich verschreibt? Dann kommt es darauf an, ob dieser Fehler ohne weiteres aus dem Testament heraus berichtigt werden kann oder nicht. Als jemand das Jahr 1804 an Stelle von 1904 in das Datum gesetzt hatte, hielt das Reichsgericht trotzdem an der Gültigkeit der Urkunde fest.

Nachträgliche Veränderungen an dem Testament vorzunehmen, ist nicht ratsam. Gültig können Durchstreichungen einzelner Anordnungen sein, wenn sich dies als ein teilweiser Widerruf auslegen läßt. Aber nachträgliche Einschaltungen, Randvermerke, Nachschriften des Erblassers sind unwirksam. Sie müssen allen Formvorschriften genügen, die für das eigenhändige Testament gelten, wenn sie sachliche Änderungen enthalten, also in Wahrheit neue letztwillige Verfügungen sind.

Wirden sich Worte von fremder Hand in den Text, so sind sie nichtig, tun jedoch der Gültigkeit der vom Erblasser herrührenden Teile keinen Abbruch. Wie aber, wenn der fremde Zusatz auf Geheiß des Testators erfolgte? Für diesen Fall wird die Ansicht vertreten, daß dann das ganze Testament ungültig sein müsse, denn nun liege ein Formfehler vor.

Süßer Treibstoff.

Zucker wird heute zu den verschiedensten Zwecken verwendet, die von Natur seinem Wesen gar nicht zu entsprechen scheinen. Mander Zeitgenosse dürfte sich bei Verwendung haben, als er jüngst vernahm, daß sich der süße Stoff als Zusatz zum Motor vorzüglich eignet und auch tatsächlich als solcher gebraucht wird. Neuerdings will man sich die Erleichterung zunutze machen, daß der Zucker explosiv ist. In Kaschmir kam es schon zu solchen Explosionen, und zwar infolge des dort aufgespeicherten Zuckerkrautes. Diese unangenehme Eigenschaft bedenkt man nun industriell zu verwerten. Man will den Zucker als Treibmittel in Explosionsmotoren verwenden. Als solcher bietet er einen großen Vorteil gegenüber der Staubkohle, die keinen ununterbrochenen Betrieb gestattet, weil sie die Abgasröhren verstopft. Dieser Lebensstand fällt beim Zucker fort. Man kann geradezu von einer Abgasfreiheit sprechen. Erforderlich ist natürlich, die unbedingte Sicherheit der Explosion der Zuckerteilchen mit Luft im Motor zu haben. Dazu bedarf es einer besonderen Zubereitung dieses Treibstoffes, die von dem Ingenieurkollegen A. G. u. f. e. r. Lavrovic, ausgearbeitet worden ist. Man löst 25 Kilogramm Zucker in 75 Liter Alkohol auf, der mit 5 Kubikzentimetern Salzsäure versetzt wurde. Zu der teilweise abgekühlten Lösung werden 300 Gramm nitratisierten Zuckers — als Explosionsstoff — sowie Naphthalin — zur

Hiesige Redakteure schreiben, hiesige Arbeiter setzen u. drucken. Hiesige Angestellte und Botinnen und Boten befördern die
Neuss-Grevenbroicher Zeitung
Sie ist die einzige Zeitung, die in Neuss entsteht.

Ehegatten errichten vielfach ein gemeinsames Testament. In diesem Falle genügt es, wenn der eine von ihnen seinen letzten Willen eigenhändig unter Angabe von Ort und Zeit niederschreibt und unterzeichnet. Dann muß der andere Ehegatte auf derselben Urkunde unter besonderer Angabe von Ort und Zeit erklären, daß jenes Testament auch als das seinige gelten solle, und er muß diese eigenhändig niedergeschriebenen Worte mit seiner Unterschrift versehen. Die Auflösung oder Nichtigkeit der Ehe hat die Ungültigkeit des gemeinsamen Testaments zur Folge. Eine minderjährige Ehefrau kann mit ihrem Manne kein gemeinsames Testament errichten.

Personen unter sechzehn Jahren fehlt die Testierfähigkeit überhaupt. Und dann — nämlich bis zur Volljährigkeit — kann man nur öffentlich und in allen Fällen nur durch mündliche Erklärung testieren. Seinen letzten Willen eigenhändig niederzulegen, ist dem Minderjährigen verweigert. Minderjährige also, die am Sprechen verhindert sind, können überhaupt kein Testament errichten. Und der Stumme, der weder des Schreibens noch des Lesens mächtig ist, vermag ebenso wenig seinen letzten Willen kund zu tun.

Das eigenhändig geschriebene Testament hat den Vorzug, daß es jederzeit errichtet werden kann und nichts kostet, wenigstens für den Erblasser. Wenn allerdings Grundstücke und Hypotheken zum Nachlaß gehören, und in allen sonstigen Fällen, die einen Erbstein erfordern, stellt es sich für die Erben teurer als die öffentliche Urkunde, die vor dem Richter oder Notar errichtet wird oder die — was weniger kostet — als Niederschrift dem Richter oder Notar mit der mündlichen Erklärung übergeben worden ist, daß dieses der letzte Wille sei. In diesen beiden Fällen bedarf es nämlich regelmäßig keines Erbsteins und keines Testamentsvollstreckungszugnisses, die größere Kosten verursachen als das öffentliche Testament und oftmals erforderlich sind, wenn der letzte Wille nur eigenhändig niedergelegt wurde.

Denaturierung — hinzugefügt. Dieser Treibstoff wird in den Verbrennungsmotor in geeigneter Weise eingesaugt oder eingespritzt.

180 Bilder für eine Silbe.

Welchem Deutschen ist schon die ungeheure Mannigfaltigkeit seiner Muttersprache zum Bewußtsein gekommen! Wir machen uns über die Chinesen lustig, die nicht weniger als 40 000 Schriftzeichen besitzen, also 40 000 verschiedene Bilder, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß sich in ihnen natürlich gewisse Linien, bestimmte Teile wiederholen. Und unsere deutsche Schrift? Für sie stellt Dr. P o r s t m a n n in den W D J - Nachrichten die Forderung auf, sich von einer Begriffsschrift zu einer Lautschrift zu entwickeln. Vorläufig ist es noch nicht so weit. Wir besitzen etwa 30 Grundzeichen, aus denen wir etwa 1200 Lautschreibungen bilden. Für die Mannigfaltigkeit, den Formenreichtum unserer Schrift, bezogen auf ihr Schreiben, ihre Verwendbarkeit führt der Gelehrte als besonders in die Augen fallendes Beispiel die Laufsache an, daß man die Zusammenfügung der Laute „f“ und „i“, also die Silbe „fi“, durch nicht weniger als 180 Bilder darstellen kann, wenn man den Buchstaben „f“ durch „b, ph“ ersetzt und das „i“ durch „ie, ih, ieh, v“ ersetzt, wenn man die verschiedenen Zusammenstellungen zu den Groß- und Kleinbuchstaben ferner die Buchstaben und die Mittelschreibweisen fügt. Daß einige dieser Bilder in Wahrheit nicht gebräuchlich sind, ist eine Sache für sich und überdies keine für alle Zukunft feststehende Wahrheit. Natürlich gibt es auch Laute, die nicht durch eine derartige Anzahl von Bildern dargestellt werden. Für „h, m, n“ besitzen wir nur je ein Bild. Immerhin — die Reichhaltigkeit besteht, und der Deutsche wird sicher nicht untreu werden.

Wir machen es Ihnen leicht

die neue Zigarette **ALVA** 3 1/3 zu probieren, denn Sie erhalten bei Ihrem Zigarettenhändler bei Übergabe untenstehenden Gutscheins für nur 10 Pfg. eine 6 Stück-Packung **ALVA** im Werte von 20 Pfg. Die **ALVA** wird Ihnen bestimmt gefallen, denn:



3 1/3

1. Sie ist aus besonders leichten, echt mazedonischen und türkischen Tabaken hergestellt und daher eine von Natur äußerst milde, zugleich aber sehr aromatische Zigarette.
2. Das köstliche Aroma der Mischung bleibt durch die handliche und zweckmäßige Kappenschachtel-Packung in vorbildlicher Weise erhalten.
3. Das langstarke *Aegypter-Formal* bietet Ihnen einen besonders langanhaltenden Rauchgenuß.
4. Die beigelegten Bilder, Fahnen und Standartenräger, verhelfen Ihnen zu einer überaus wertvollen Sammlung, die wohl zu den schönsten zählt, die es jemals gegeben hat.



ORIENTALISCHE CIGARETTEN COMPAGNIE „YOSMA“ G.M.B.H. BREMEN

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Freitag, 10. März 1933

Jahrgang 60 — Nummer 68

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Winterversammlung der Kreisbauernschaft.

Die Bedeutung des Bauernstandes. — Die Ernteergebnisse im Kreise.

Im Saale von Lerich tagte gestern unter dem Vorsitz des Herrn Richard Münster die Kreisbauernschaft Grevenbroich. Der Vorsitzende begrüßte unter anderem Herrn Landrat Fischel, der mit Herz und Seele bei der Landwirtschaft sei und für ihre Belange eintrete, ferner den Vorsitzenden der Kreisbauernschaft Neuß, Herrn Kötter, der das nachbarliche Verhältnis durch seinen Besuch betonte. Herrn Generalsekretär Dr. Dünten (Köln) beglückwünschte er zu seiner Ernennung als Generalsekretär des Bauernvereins. Herr Landrat Fischel betonte in seinen Dankesworten, als Vertreter der Regierung und des Kreises, daß die Landwirtschaft in Verfolg der zu ihrer Erhaltung bestimmten Regierungsmaßnahmen, den festen Willen haben müsse, die Ernährung auf eigener Scholle möglich zu machen.

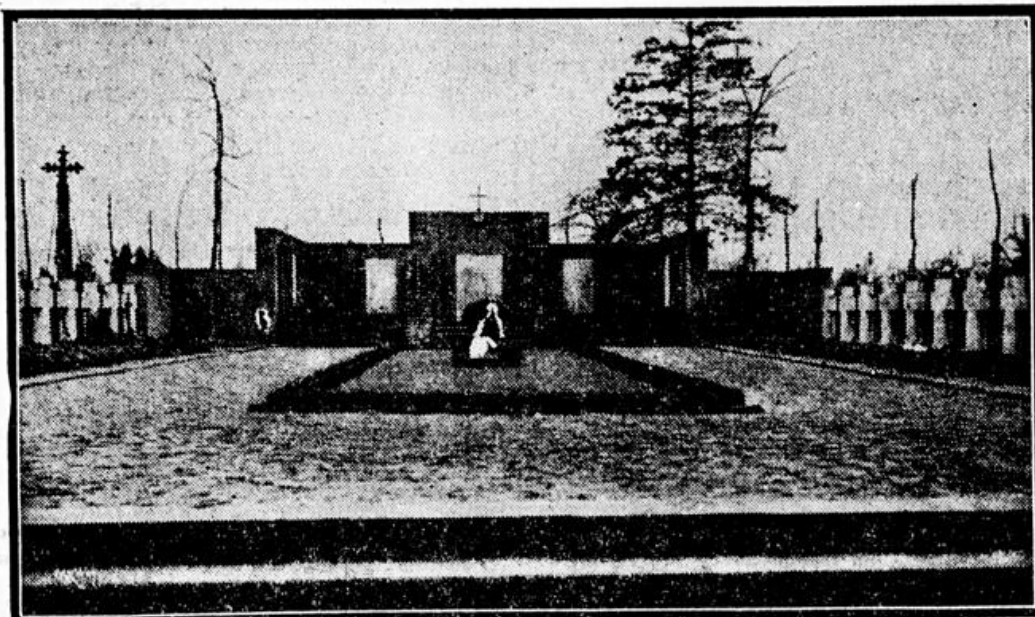
Ueber den Bauernstand in Wirtschaft, Volk und Staat sprach sodann in einem eingehenden Vortrag Herr Generalsekretär Dr. Dünten. Der Bauernstand wachse in seiner Bedeutung für das Gesellschafts- und Staatsleben wegen seiner Eigenwerte weit über die anderen Glieder des Volkskörpers hinaus. Der Bauernstand sei der Urstand und die Grundlage, auf der erst der Aufbau von Wirtschaft, Volk und Staat denkbar und möglich sei. Der Anteil der landwirtschaftlichen Berufsangehörigen an der Gesamtbevölkerung Deutschlands belaufe sich auf rund 23%. Die Landwirtschaft einschließlich der Gärtnerei zähle 9,6 Millionen Erwerbstätige und stehe mit dieser Zahl nur hinter der Gruppe der Industrie einschließlich des Handwerks zurück. Hinsichtlich der selbständig Erwerbstätigen werde die Landwirtschaft von keinem Berufsstand übertroffen. Die Zahl der mittleren und kleinsten Betriebe bis 80 Morgen belaufe sich allein auf 1,85 Millionen. Aus den organischen Grundanschauungen der Wirtschaft als unteilbares Ganzes ergebe sich, daß letzten Endes kein wirklicher Interessengegensatz zwischen den verschiedenen Wirtschaftsgruppen des Volkes bestehen kann. Redner legte dann des näheren dar, daß der Mangel einer ausgleichenden Volkswirtschaftspolitik, die Zurücksetzung der Landwirtschaft in der Zoll- und Handelspolitik zu der heutigen Krise in der Landwirtschaft geführt hätten. Eine systematische Umstellung der deutschen Wirtschaftsführung sei notwendig. Die Kernfrage sei und bleibe die Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Rentabilitätsmöglichkeit durch Schaffung ausgeglichener Preise zwischen landwirtschaftlichen und gewerblichen Produkten und Produktionsmitteln. Ohne diese Preisparität könnten alle Regierungsmaßnahmen nicht zum Ziele führen. Auch das Arbeitslosenproblem könne nur gelöst werden auf Grundlage der deutschen Landwirtschaft und der übrigen Urproduktion. Ein- und Ausfuhr müßten in Beziehung zueinander gebracht werden, dergestalt, daß mit dem Exportwaren bezahlt werden, die auch die deutsche Wirtschaft wirklich gebrauchen könne. Hohe Preise fördere die Landwirtschaft für ihre Produkte keineswegs, sondern nur den gesunden Ausgleich der Preisverhältnisse. Die neuerdings von der Reichsregierung zugunsten der Landwirtschaft getroffenen Maßnahmen seien anzuerkennen, aber der Vollstreckungsschritt müsse nicht so gehandhabt werden, als wollten die Landwirte sich ihrer laufenden Verpflichtungen entledigen. Im Gegenteil, der Bauernstand sei jetzt erst recht verpflichtet, seine Verbindlichkeiten gewissenhaft zu erfüllen. Für unsere Landwirtschaft seien leider unsere handelspolitischen Hilfsmittel zur Zeit durch mannichfache vertragliche Bindungen sehr erschwert. Je weniger voreerst mit einer Verringerung der Einnahmen geredet werden könne, um so stärker müsse an die Senkung der Produktionskosten herangegangen werden auch durch Senkung der Steuern und Lasten aller Art. Eine Senkung der Umsatzsteuer für Vieh sei für den 1. April in Aussicht gestellt. Auch die Höhe der Handels- und Gewinnspanne sei unerträglich. Es gebe Spannen, die heute 50 und mehr Prozent über der Vorkriegszeit lägen. Die endgültige Entscheidung werde aber nicht auf wirtschaftlichen, sondern

auf geistig-ethischen Gebieten ausgetragen. Hier müßten alle Kräfte der positiven christlichen und bürgerlichen Elemente zusammengefaßt werden. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Ueber Tagesfragen berichtete sodann noch Herr Geschäftsführer Fülls. Der Zusammenschluß in der Kreisbauernschaft lasse leider noch zu wünschen übrig. Während früher 629 Landwirte mit 39 257 Morgen der Kreisbauernschaft angehört hätten, seien es jetzt nur noch 606 mit 37 500 Morgen. Manche Ortsgruppen erfährten erschwerend die Landwirte zu 100%. Die Vorteile der Mitgliedschaft seien allgemein anerkannt, werde auch auf wirtschaftlichem Gebiet recht bedeutend. Im Jahre 1932 mußten wir den Kampf führen besonders wegen der mangelnden Rentabilität unserer Betriebe. Das Abfinden der Preise war erschwerend. Hoffentlich würden die Anläge, die die Regierung zur Steigerung der Rentabilität gemacht habe, auch durchgeführt. Die Weizenenernte sei im Kreise Grevenbroich vielfach überhöht worden. Es sei vielfach nur eine Mittelenernte gewesen und wegen der vielen Frostschäden des

Weizens sei er oft unter dem normalen Preis bezahlt worden. Die Roggenernte sei gut gewesen. Im Hafer seien die Ergebnisse ganz verschieden gewesen. Die Rübenernte dürfe man als zufriedenstellend bezeichnen. Katastrophal sei der Preissturz in der Milchwirtschaft gewesen. Zur Frage der sogenannten Wertmilch sei zu fordern, daß die Landwirtschaft selbst das Kontrollrecht bekommen müsse. 1500 Zentner Butter hätten in Arefeld gelagert und seien zu 80 Pfennig nicht abzulegen gewesen. Die Regierung habe darauf 40 000 Zentner aus dem Markt herausgenommen und an die bedürftigsten Bezirke verteilt. Für Gemüse und Eier seien die Preise ebenfalls katastrophal gewesen. Die Entwicklung der Dinge habe gezeigt, wie keine Warnung, sich nicht einseitig sondern vielseitig in den Landwirtschaftsbetrieben einzufassen, berechtigt gewesen sei. Den Vollstreckungsschritt bitte er nicht zu mißbrauchen und die Zinsentlastung möglichst wenig in Anspruch zu nehmen. Ohne die Schaffung eines landwirtschaftlichen Kreditinstitutes seien Zinsentlastungen schlecht durchzuführen. Von den Steuerfiskalen bitte er möglichst viel Gebrauch zu machen. Auch die Landhilfe, für welche ja bei neuangelegten Arbeitskräften ein Monatszuschuß geleistet werde, bitte er namentlich bezüglich des weiblichen Personals zu benutzen. Es kämen dabei Arbeitskräfte im Alter von 16 bis 21 Jahre in Frage. Des weiteren gab der Geschäftsführer noch wertvolle Hinweise in Steuerfragen.

Der neue Ehrenfriedhof in Korschenbroich.



Nach längerem Hin und Her über die Platzfrage hat die Gemeindeverwaltung sich vor einigen Jahren dazu entschlossen, ihren gefallenen Soldaten den Weltkrieges dort ein würdiges Ehrenmal zu setzen, wo auf dem Friedhof die Gefallenen bestattet worden waren. Nach reiflicher Überlegung und künstlerischer Beratung kam man allmählich zu der richtigen Überzeugung, daß die architektonische Gliederung des inneren Ortes sowie die gegebene Straßensituation die wirksame Aufstellung eines Denkmals nicht zuließen. Trotzdem war es für den Gartenarchitekten Gardt aus Düsseldorf keine leichte Aufgabe, die Eingliederung der neuen Anlage in das Gelände des Friedhofes einzuordnen. Das schlichte Portal mit seinen einfachen herben Linien wurde in einen Durchbruch der alten Kirchhofsmauer eingebettet. Die innere Anlage zerfällt in zwei Teile. Im ersten Teil, zu dem man auf drei Stufen emporsteigt, ruhen auf den äußersten Planenseiten unter eisenumrankten einheitlichen Gräbern die Gefallenen. Sehr wirkungsvoll wird

die erste Terrasse von zwei kubischen, mit schalenförmigen Vertiefungen versehenen Steinblöcken flankiert, den Opfergedanken symbolisch andeutend. Das innere Arealviereck ohne jeglichen Blumenrand belebt zwar die angelegte Fläche nach den Formen, bewahrt jedoch den auf dem Ganzen liegenden Ernst. Eine zweite Treppe führt zu dem erhöhten Denkmalshof, dessen Mauerwerk auf vier Tafeln 114 Namen der gefallenen Krieger von Korschenbroich und Neuß trägt. An dem überhöhten, mit einem einfachen Kreuz abgeschlossenen Teil der Rückwand ist eine mit ornamentalem Eisenblech geschmückte größere Tafel eingelassen mit der Aufschrift: „Hinweggenommen hat der Herr alle Starken aus meiner Mitte; darum weine ich, und mein Auge ist tränennah. Umgekommen sind alle meine Kinder, weil übermächtig ward der Feind.“ Die Tafeln sowie die 30 Kreuze sind aus fränkischem Mischelkalk gemeißelt, während für die Terrassen, Einfassungen und Mauerabdeckungen, Pfäler Sandstein Verwendung gefunden hat. Beide Gesteinsarten tragen nicht zuletzt dazu bei, der Gesamtanlage einen ihr gebührenden Charakter zu verleihen. Die für den Denkmalshof vorgesehene Großplastik wird einer besseren Zeit vorbehalten werden müssen. Die gesamte Anlage umschließenden Linden werden erst den kommenden Generationen das Ehrenmal in seinen höchsten und schönsten Wirkungen zeigen.

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich 10. März 1933

Vom Verein ehem. Landwirtschaftsschüler Grevenbroich. Die letzte Winterhauptversammlung des Vereins ehem. Landwirtschaftsschüler Grevenbroich findet kommenden Dienstag, nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus W. Breuer (Grevenbroich) statt. In dankenswerter Weise hat sich Landrat Fischel bereit erklärt, über das Thema: „Die preussische Verwaltung“, zu sprechen. Außerdem wird Landwirtschaftsrat Gömberg kurz berichten über Maßnahmen zur diesjährigen Frühjahrseinstellung. Der ehemalige Landwirt G. Steinhäuser (Weddewitz), will Bericht erstatten über seine Eindrücke bei der Versuchsrundfahrt Kur-Erf.

Von der Landfrauen-Vereinigung Grevenbroich. Die Landfrauen-Vereinigung des Kreises Grevenbroich hält am kommenden Mittwoch, nachmittags 2.30 Uhr, im Hotel zur Traube, Grevenbroich, ihre 3. Winterversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen zwei lehrreiche Vorträge. Kreisobstbauinspektor Viehweg (Mörs), spricht über „Obst und Beeren im Hausgarten“, Dr. Teschner von der F. G. Farbenindustrie über „Zweckmäßige Pflanzennahrung im Hausgarten“ (mit Film). Während der Kaffeepause werden die Kölnener Puppenpiele (Leitung Anton Schenk) einige heitere Schwänke vorführen.

Auszeichnung. Auf der Pferde-Stammbuch-Eintragung in Grevenbroich am 2. März erhielt die Stute des Gutsbesizers

Herzkrank? Nervös?

Ist das verwunderlich? Wer hat keine Sorgen? Geht's einem selbst noch leidlich — wer hat dann nicht Angehörige oder Verwandte, die Sorgen bereiten! Wer Arbeit hat — reißt sie ihn nicht doppelt auf? Fast täglich umstellen! Immer gibt's Neues — meist nichts Gutes! Alles geht in Hast! Alles geht über die Nerven her! Und das Herz! Es kommt nicht zur Ruhe und hat Ruhe so nötig. Es ist deshalb ein Gebot der Stunde, Herz und Nerven zu schonen.

Aber wie? — — — — — Trinken Sie Kaffee Hag! Er hat sich schon in ruhigsten Zeiten, vor 25 Jahren, bewährt. Trinken Sie ihn heute erst recht. Tun Sie es aber bitte auch. Es ist wirklich Ihr Vorteil.

Peter Schiffer die Fußbeschlagprämie, welche wieder durch den Schmiedemeister Heinz Rings beschlagen wurde. Jüdische Geschäfte geschlossen. Durch Funktionäre der NSDAP wurden im Laufe des gestrigen Nachmittags hier sämtliche jüdische Geschäfte geschlossen. Es ist wohl anzunehmen, daß, da nach Zeitungsmeldungen die Gauleitung der NSDAP diese Schließung der Geschäfte nicht billigt, die hiesigen Geschäfte bald wieder ihren Betrieb aufnehmen können.

Hackenbroich

Zur Gemeinderatswahl.
Nur Zentrum, Liste 4.

Gemeindearbeit wird Gemeinschaftsarbeit bleiben müssen. Der Ausfall der bevorstehenden Kommunalwahlen ist für die gesamte Bürgererschaft von großer Bedeutung. Der Bürger kann und darf es nicht gleichgültig sein, wie das Ergebnis der Gemeinderatswahl aussieht, sie muß vielmehr das größte Interesse an der Zusammensetzung des Gemeinderates haben. Die Bürgererschaft in ihren verschiedenen Schichten bedarf für ihre Tätigkeit der ruhigen Entwicklung im politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben. Radikalismus und Experimente können ihr nicht nur nicht helfen, sondern sie wirken hemmend und schädigend. Die einzelnen Stände dürfen nicht gegeneinander, sondern miteinander arbeiten, zum wirtschaftlichen und sozialen Ausgleich im Allgemeinwohl. Auch die kulturellen Belange der 100 prozentigen katholischen Bevölkerung müssen entschieden vertreten werden.

Es gilt nun am kommenden Wahlsonntag durch den Stimmzettel in vortrefflichem Sinne die Entscheidung zu treffen und darum wählt nur die Liste 4, die Zentrumsliste, auch zur Amtsvertretung!

Holsten

Der Volkstraumtag.

Am Volkstraumtag treten alle Vereine um 9 1/2 Uhr in der Wirtschaft Schumacher an (schwarzer Anzug und Zylinder, Orden, Ehrenzeichen). Von da aus geht es zur Kirche. Nach dem Hochamt ist Kranzniederlegung mit Gesellenenehrung, dann Abmarsch zum Totale Fährerich, wo die Auflösung des Tages erfolgt.

Hoeningen

Wahlvorschlag der Zentrumsliste für die Gemeinderatswahl.

Von seiten der Zentrumsliste ist für die Gemeinderatswahl nachstehende Kandidatenliste aufgestellt worden: Wilhelm Baum, Hans Busch; Peter Schmitt, Widdeshoven; Joh. Clemens, Ramrath; Leo Hoven, Widdeshoven; August Sinken, Hönningen; Wilhelm Sinsteden, Villau; Heinz Sirk, Widdeshoven; Winand Schreiber, Ramrath. Die Liste für die Amtsvertretung enthält folgende Namen: Peter Schmitt, Widdeshoven; Theodor Verdong, Ramrath; Joh. Clemens, Ramrath; Wilh. Libertus, Ramrath.

Kleinenbroich

Nur Zentrum, Liste 4!

Für die Gemeinderatswahl am kommenden Sonntag sind 5 Wahlvorschläge zugelassen, darunter Liste Nr. 4 mit dem Kennwort: Zentrum! Der Aufstellung der Zentrumsliste ging eine öffentliche Wählerversammlung voraus, auf der der Ortsvorsitzende einen erschöpfenden Bericht über die Tätigkeit des Gemeinderates der letzten Jahre gab und auf die wichtige Bedeutung der Selbstverwaltung hinwies. In der gleichen Versammlung wurden Kandidaten vorgeschlagen und ein Wahlauschuss — getragen vom Vertrauen der Bürgererschaft — gebildet. Der Wahlauschuss nahm gemeinsam mit dem Ortsvorstand der Partei in langer, ernster, gewisserhafter Beratung die Aufstellung der Liste vor. Wegen dem Grundab: Das große Ganze sehen und dem Ganzen dienen! ist die Liste ein Abbild der Gesamtbevölkerung unserer Heimat. Als einigendes Band enthält sie Vertreter der verschiedensten Stände und Berufe und berücksichtigt außerdem die größten Ortsteile.

Nachstehend die Namen der Kandidaten: D. Ehlmann, Rektor; A. Mörs, Betriebsarbeiter; Andr. Siegers, Fabrikarbeiter; E. Danners, Landwirt; D. Schipperges, Fabrikant; D. Schloffer, Kriegsbildhauer; Wilh. Post, Mitglied des Bundes Christl. Arbeitslosen; Nat. Siegers, Bahnhofsvorsteher; Frz. Tilmann, Schreiner; Frz. Vordans, Wirt und Rentant; Jakob Kremer, Arbeiter; Heinz. Diez, Invalid.

Und nun ergeht an alle der dringende Appell, für die Liste „Nr. 4 Zentrum“ zu werben und am 12. März einzutreten, damit der Wahlsonntag zu einem Ehrentag der ganzen Gemeinde werde.

Neurath.

Zu den Kommunalwahlen.

Der Wahlauschuss für die Kommunalwahlen befaßte sich in einer öffentlichen Sitzung mit den eingereichten Wahlvorschlägen und genehmigte für die Wahlen zur Gemeinderatswahl den Wahlvorschlag der Nationalsozialisten, der Lohnsteuerzahler (Beamten und Arbeiter) und den Vorschlag der Gewerbetreibenden und Landwirte, die unter dem Namen „Bürgerliste“ steht. Da eine Veränderung des uralten Namens von den Eingereichten abgelehnt wurde, mußte derselbe bestehen bleiben. Zu der Amtsvertretung wurden nur zwei Wahlvorschläge eingereicht: Nationalsozialisten und Gemeinschaftliche Liste Neurath.

In Frimmersdorf ist das Bild viel uneinheitlicher, da dort 6 Wahlvorschläge zur Gemeinderatswahl zugelassen wurden: Nationalsozialisten, rote Arbeiter, christliche Arbeiter, Werksgemeinschaft Frimmersdorf, nationale Bauern und Mittelstand und Arbeiter.

Zum Bürgermeisteramt sind in Frimmersdorf neben der nationalsozialistischen noch die Liste der roten Arbeiter und die Gemeinschaftsliste der übrigen zugelassen.

— Welch böse Folgen hätte die geringe Achtsamkeit eines Vaters auf seinen 3-jährigen Sohn haben können, der mehrere Meter vor dem Vater herlief und beim Abbiegen eines Personautos hin und her lief. Trotz des Ausweichens in ein Tor, an dem der Wagen Beschädigungen erlitt, wurde das Kind noch vom Wagen erfasst. Doch erwies sich die Verletzung als harmlos. Unverständlich ist, daß der Vater dem Autofahrer die alleinige Schuld beimaß.

Drei Tote, drei Verletzte bei einem Brande.

Bochum. Gestern morgen, gegen 4.40 Uhr, brach in einem Hause in der Ottostraße in Bochum - Rinden ein Brand aus, der wahrscheinlich in einem im Erdgeschoß liegenden Lebensmittelfach entstanden ist. Die in den oberen Stockwerken schlafenden Bewohner des Hauses wurden von dem Feuer überrascht. Von einer Familie wurden der Mann, die Frau und ein Kind Opfer der Flammen, während ein anderes Kind schwere Brandverletzungen erlitt. Ein weiterer Hausbewohner trug beim Sprung aus einem Fenster schwere Verletzungen davon. Die Feuerwehren von Bochum und Rinden nahmen mit allen verfügbaren Kräften die Bekämpfung des Brandes auf. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt.

Wie wir zu der Brandkatastrophe in Bochum - Rinden noch erfahren, ist dem Feuer eine Explosion vorausgegangen. Es steht aber noch nicht fest, um welche Art von Explosion es sich hierbei handelt. Durch die Explosion sind die Flammen in die oberen Stockwerke getragen worden. Bei den Löscharbeiten wurde der Feuerwehr mitgeteilt, daß noch Bewohner des Hauses fehlten. Als die Wehrleute sich durch das Dach einen Weg in das Haus gebahnt hatten, fanden sie in den Wohnräumen des Dach-

geschosses eine Frau und deren 17 Jahre alte Tochter tot auf. Vermutlich sind sie erstickt. Der Mann dieser Familie wurde tot unter Schuttmassen im Treppenhause aufgefunden. Wie es heißt, hatte er schon einmal die Wohnung verlassen, ohne aber seine Familienangehörigen davon zu benachrichtigen. Bei dem Versuch, Frau und Kinder zu retten, muß er denn von herabstürzendem Mauerwerk befallen worden sein. Das vierte Mitglied dieser Familie, erlitt beim Sprung in das von der Feuerwehr aufgestellte Sprungnetz Beinverletzungen. Da das Innere des zweistöckigen Hauses zum größten Teil aus Holz bestand, konnten sich die Flammen rasend schnell ausbreiten. Am schlimmsten ist das obere Stockwerk in Mitleidenhaft gezogen, wo die Zimmer vollständig ausgebrannt sind. In den unteren Räumen haben die Flammen nicht so sehr gewütet. Wohl ist bei den Löscharbeiten großer Wasserschaden entstanden. Bei der Ankunft der Bochumer Berufsfeuerwehr, die zur Hilfeleistung von der freiwilligen Feuerwehr in Rinden alarmiert worden war, stand das ganze Gebäude bereits in hellen Flammen. Mit insgesamt neun Schlauchleitungen wurde die Bekämpfung des Feuers aufgenommen. Nach dreistündiger Tätigkeit war jede Gefahr beseitigt.

Großer Waffenschmuggel aufgedeckt.

350 Pistolen und 5000 Schuß Munition beschlagnahmt.

Nagel. Der von der Landjagderei seit langem gehegte Verdacht, daß in dem holländischen Orte Beed bei Sittard die Zentrale eines umfangreichen Waffenschmuggels zu finden sei, hat sich am Mittwochabend durch einen guten Fang bestätigt. Die ganze vorhergehende Nacht hindurch hatte Polizei in Uniform und Zivil den Schmuggler aufgelauert. Am Mittwoch gegen 23 Uhr fiel ihnen ein Auto auf, das sie anhielten. Bei der Durchsuchung des Wagens fielen den Beamten 350 Pistolen und 5000 Schuß Munition in die Hände. Die drei Insassen des Wagens, von denen zwei aus Sittard und einer aus Echt (Holland) stammen, wurden festgenommen. Einer der Schmuggler hatte noch einen Dolch bei sich. Ein zweites verdächtiges Auto konnte trotz heftiger Beschleunigung entkommen, wurde aber durch die Gemeindepolizei in Geelen gestellt. In dem Wagen saßen vier bekannte Waffenschmuggler. Waffen wurden aber bei ihnen nicht gefunden.

Wegfall in der Leitung des Supertalar Arbeitsamtes.

Supertal. Wie uns von Oberregierungsrat Rüfenfrüger mitgeteilt wird, ist er gestern von der Leitung des Supertalar Arbeitsamtes entbunden und beurlaubt worden. Er gehört der SPD. an. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Arbeitsamtes ist bis auf weiteres Dr. Schlagkamp (Kemicheld) beauftragt worden.

Schwere Strafe

für einen Schuß auf einen Polizeibeamten.

Düren. Zwischen Düren und Dikstrath kam es vor einiger Zeit zu einem aufregenden Zwischenfall. Ein Polizeibeamter wollte zwei verdächtige Männer festnehmen, die schwere Rucksäcke bei sich hatten. Dabei gab einer der Leute auf den Polizeibeamten einen Schuß ab, der nur um wenige Zentimeter sein Ziel verfehlte. Die beiden Männer, der Arbeiter Johann Kremer und der Arbeiter Josef Schellian aus Kerpen, die bei einem Landwirt

Kommerskirchen

Einbruch.

In einem Lebensmittelfach in Sinsteden wurde ein Einbruch verübt. Die Diebe schnitten strahenwärts eine Fensterleiste aus und entwendeten die Kasse. Ehe die Täter eintreten konnten, wurden sie von den Hausbewohnern bemerkt und schickten in Richtung Kommerskirchen. Die sofort aufgenommene Verfolgung hatte keinen Erfolg.

Der Pfarrverwalter, Kaplan Becker hatte die Vorstände der Ortsvereine zu einer Versammlung wegen Einführung des neuen Pfarrers in das Lokal Schmitt eingeladen. Nach eingehender Aussprache wurde das Programm aufgestellt. Danach erfolgt die feierliche Einführung am Sonntag, dem 19. d. Mts., nachmittags 4 Uhr. In feierlicher Prozession wird Herr Pfarrer Küppers an der Ortskirche abgeholt und zur Kirche geleitet. Nach Abschluß der kirchlichen Feier findet im Jugendheim eine kleine Feier statt.

Für die am Sonntag stattfindende Wahl zur Gemeindevertretung sind 8 Wahlvorschläge eingegangen. Die Zentrumsliste trägt, wie auch bei den übrigen Wahlen die Nummer 4.

Bei der Rohrverlegung zwischen Giff und Kommerskirchen stieß man in 2-3 Meter Tiefe auf starke Fundamente. Anscheinend handelt es sich um die Fundamente der alten Kirche, die an der Stelle gestanden haben soll.

Der jehige Turm der Pfarrkirche stammt aus dem 12. Jahrhundert. Falls die Vermutung zutrifft, wäre der Nachweis erbracht, daß die alte Kirche eine der ältesten der ganzen Gegend ist. Eine weitere Möglichkeit liegt vor, daß es sich bei den Mauerresten um Teile des Pfarrhauses handelt, welches zur Zeit der Reformation zerstört worden ist. Größere Nachgrabungen würden wohl Klarheit schaffen.

Wewelskirchen

Sein Hauptlehrer Dahmen gestorben.

Im Alter von 62 Jahren verschied der in Rheinbach bei Bonn im Ruhestand lebende frühere Hauptlehrer, Herr Wilhelm Dahmen. Vor vier Jahren verließ Herr Dahmen seinen bisherigen Wirkungskreis, um bei seinem in Rheinbach erzieherisch tätigen Sohne, den Lebensabend zu beschließen. Leber 25 Jahre stand er der Südschule als 1. Hauptlehrer bevor. Seine Arbeit im Dienste der Jugend war geachtet. Während der schweren Kriegsjahre war er unermüdet tätig, seine ganze Kraft in den Dienst der Heimat zu stellen. Nach dem Kriege nahm er die Pflichten eines Stadtvorgesetzten der Zentrumsliste gewissenhaft wahr und Arme und Bedrängte fanden in ihm einen guten Helfer und Freund. Nur wenige Jahre des Ruhestandes waren ihm vergönnt. Sie waren Zeiten schwerer Prüfung. Sein

in Bohlen, Kreis Seiltenkirchen, eine große Menge Fleisch gestohlen hatten, hatten sich vorgestern in Düren zu verantworten. Den Schuß hatte Schellian abgegeben. Er wurde wegen schweren Diebstahls im Rückfall, Widerstandsleistung und verbotenen Waffenbesitzes zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, sein Komplize zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Polizeigewalt entzogen.

Andernach. Bürgermeister Wettkönig von hier hatte dem Hissen der Fahnenkreuzfahne auf dem Rathaus widersprochen. Auf Anordnung des Regierungspräsidenten wurde ihm gestern deswegen die Polizeigewalt entzogen und dem ersten Beigeordneten, Architekt Kroth, übertragen. Das Rathaus wird seit vorgestern von Stahlhelmen und SA-Leuten dauernd bewacht.

Schießerei in Mannheim.

Mannheim. Aus noch nicht ermittelter Ursache entstand gestern Abend in der Nähe des Verlagsgebäudes der „Volksstimme“ und des Gewerkschaftshauses eine sehr heftige Schießerei, die ungefähr eine halbe Stunde andauerte. Ernsthaft Verletzte sind nicht zu verzeichnen; ein SA-Mann hat einen Handfuß erhalten. Das Gewerkschaftshaus und die „Volksstimme“ wurden von der Polizei gemeinsam mit SA und SS durchsucht. Aber das Ergebnis konnte noch nichts in Erfahrung gebracht werden. Die beiden Gebäude bleiben vorläufig besetzt. Es besteht die Möglichkeit, daß auch aus Privathäusern geschossen wurde. Auf dem Gewerkschaftshaus und auf dem Verlagsgebäude der „Volksstimme“ wurden im Verlauf der Besetzung Fahnenkreuzfahnen gehißt.

Sprechstunde vor Berliner Warenhäusern.

Berlin. Im Laufe des Nachmittags fanden sich vor den Eingängen einzelner Warenhäuser und Einzelhandelsgeschäfte Sprechstunde ein, die das Publikum aufforderten, die Warenhäuser zu meiden. Eine Behinderung des lauffähigen Publikums im Betrieb dieser Geschäfte erfolgte nicht.

Andenken wird bei Schülern und Lehrern stets in guter Erinnerung bleiben. Er ruhe in Frieden.

— Für den Stadtbezirk Wobelinghoven, einschließlich der Ortsteile Langwaden und Lützenbroich sind für 1933 für den erweiterten Geschäftsbereich folgende Sonntage freigegeben worden: Sonntag vor Ostern, Sonntag vor Allerheiligen und die drei letzten Sonntage vor Weihnachten.

Die gefährliche Kurve in Hemmerden wird beseitigt.

Anlaßlich des letzten Unfalles im Orte Hemmerden ist von verschiedenen Seiten auf die Gefährlichkeit der in der Ortslage gelegenen Kurve hingewiesen worden. Nach den Feststellungen des Landesbauamtes Krefeld sind die zahlreichen Kraftfahrzeugunfälle in Hemmerden auf folgende 3 Umstände zurückzuführen:

1. Hemmerden liegt wie viele Orte des Niederrheins in einer Mulde; infolge dessen ist der Grundwasserstand hoch und die Nebelbildung häufig. Beide Momente begünstigen die Verschmutzung der Fahrbahn bzw. die Glatteisbildung.

2. In der Kurve des Dorfes liegt die jetzige Fahrbahn mit Rücksicht auf die ungunstige Bebauung nicht horizontal, die Fahrbahn hängt vielmehr nach außen hin.

3. Da die Provinzialstraße außerhalb des Ortes fast stets trocken ist, also auch so gut wie nie vereist ist, und da andererseits die Provinzialstraße in Hemmerden selbst verhältnismäßig gut überflutet ist, fahren die Kraftwagenfahrer viel zu schnell, weil sie die Gefahr nicht ahnen können.

Die als erste Ursache genannte leichte Glatteisbildung soll fortan dadurch bekämpft werden, daß im Dorfe bei schneewiger oder glatter Fahrbahn in Zukunft gestreut werden wird und ferner dadurch, daß das Baumaterial der Kurve raues Lavapflaster anstelle des jetzigen Pflasters verlegt wird. Ebenfalls ist vom Landesbauamt vorgesehen, daß die jetzige Fahrbahn in die horizontale verlegt wird und Bordsteine aufgestellt werden. Die Gelder für den Umbau der gefährlichen Kurve sind von der Provinz schon bereitgestellt, so daß mit dem baldigen Ausbau gerechnet werden kann. Die inzwischen schon erfolgte Aufstellung von Warnschildern in Verbindung mit dem baldig durchgeführten Umbau wird hoffentlich dazu führen, die Kraftwagenunfälle an dieser gefährlichen Stelle zu verhindern.

Bei Regen, Wind u. Schnee



NIVEA
CREME

Neue Preise: RM 0.15-1.00

Die Vorgänge in Koblenz. / Eine Erklärung des Oberbürgermeisters.

Koblenz. Zu den Vorgängen vor dem Rathaus gibt der Oberbürgermeister Dr. Josef Dahl eine Erklärung, daß ihn einige Minuten vor Eintreffen des Umzugs zwei Unterführer der SA. erlachten, an der Veranstaltung der Flaggenhissung teilzunehmen, widrigenfalls er unter Gewaltanwendung dazu gezwungen würde. Bald darauf erschien der Propagandaleiter der Nationalsozialisten unangemeldet im Sitzungszimmer und wiederholte diese Forderung. Als der Oberbürgermeister nochmals seine Stellungnahme zu begründen versuchte, veranlaßte dieser die ebenfalls in das Sitzungszimmer eingedrungenen und bewaffneten SA- und SS-Leute, ihres Amtes zu walten. Der Versuch des Oberbürgermeisters, die Schutzpolizei fernmündlich herbeizurufen, wurde durch die Besetzung des Fernsprechers verhindert. Erst als SA-Leute

Anstalt machten, den Oberbürgermeister mit Gewalt aus seinem Dienstzimmer herauszuführen, erklärte dieser, der bewaffneten Uebermacht zu weichen. Er wurde dann von dem SA-Trupp durch den mit weiteren SA-Leuten besetzten Hausflur an das Fenster des Stadtverordneten-Sitzungsraums geführt, um die mit persönlichen Angriffen durchgeführten Darlegungen eines nationalsozialistischen Stadtverordneten über sich ergehen zu lassen. Die Durchführung des mittlerweile von den SA-Leuten gemachten Versuchs, die Sitzungsteilnehmer gleichfalls zur Abgabe ihrer Namen zu zwingen, wurde durch den Hinweis auf die inzwischen benachrichtigte Schutzpolizei verhindert. Der Oberbürgermeister hat im Ministerium des Innern gegen die entwürdigende Behandlung schärfste Verwahrung eingelegt.

Die Geschäftsschließungen.

Essen. Die Schließung von Warenhäusern, Einheitspreisgeschäften und Läden jüdischer Kaufleute in verschiedenen Städten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes ist Mittwoch weitergegangen. So wurden außer in Essen auch in Bottrop sämtliche jüdischen Geschäfte geschlossen. Der Polizeipräsident von Mettinghausen hat Mittwochabend durch Rundspruch an die ihm unterstellten Dienststellen angeordnet, daß die Offenhaltung der Geschäfte nötigenfalls unter Einsatz von Schutzpolizei in Verbindung mit Hilfspolizei gewährleistet werden muß.

In Duisburg-Hamborn sind jüdische Geschäftsinhaber beim Oberbürgermeister vorstellig geworden und haben Schadensersatzansprüche angemeldet. In anderen Städten, wo nationalsozialistische Gruppen gegen den Willen und ohne Wissen der Parteileitung die Sperrung der Geschäfte vorgenommen haben, wird wohl dasselbe geschehen.

Die Berliner zuständigen Stellen sind von verschiedenen Seiten über die Vorgänge im Industriegebiet unterrichtet worden.

Die Preisstelle der Regierung in Düsseldorf teilt mit: In Essen, Duisburg-Hamborn und einigen kleineren Orten am Niederrhein zwingen Nationalsozialisten Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte, Konsumantien und jüdische Geschäfte zu schließen. Die nationalsozialistische Gauleitung hat sofort die erforderlichen Schritte unternommen, um das eigenmächtige ungelegte Vorgehen zu unterbinden.

Die Warenhäuser, Kaufhäuser und Einzelhandelsgeschäfte, die in Essen gestern von nationalsozialistischen Gruppen unter Führung von SA-Leuten geschlossen wurden, sind heute auf Grund von Verhandlungen zwischen der Stadtverwaltung und dem Polizeipräsidenten wieder geöffnet. Auch in Mülheim an der Ruhr waren die Schwierigkeiten bis mittag beseitigt.

Einheitspreisgeschäfte in Hagen polizeilich geschlossen. Hagen. Die Einheitspreisgeschäfte Chape und Woolworth in Hagen, wurden gestern mittag 12 Uhr aus Sicherheitsgründen von der Polizei geschlossen.

Warenhausschließung von nationalsozialistischer Parteileitung verhindert. Wuppertal. Gestern abend gegen 6 1/2 Uhr marschierten vor dem Warenhaus Tieß in Varmen etwa zehn SA-Leute in Uniform und eine Anzahl Sympathisierender auf und besetzten die Eingänge, um das Warenhaus zu schließen. Polizei versuchte, die Geschäftsschließung zu verhindern, war der Menge gegenüber aber machtlos. Darauf verständigte ein im Warenhaus beschäftigter Parteigenosse die nationalsozialistische Parteileitung, die sofort eingriff und die Aufhebung der Schließung veranlaßte. Das Haus konnte bereits nach kurzer Zeit wieder geöffnet werden.

Durch die Dürener Innenstadt zog gestern nachmittag gegen 5 Uhr ein Trupp SA-Leute, der Plakate mit der Aufschrift „Kauft nicht bei Juden“ mit sich führte. Einige Nationalsozialisten nahmen vor den Eingängen des Warenhauses Tieß und der Einheitspreisgeschäfte Aufstellung, wo sich eine große Menschenmenge eingefunden hatte. Die Kaufwilligen wurden jedoch am Betreten der betreffenden Geschäfte nicht gehindert.

Am späten Nachmittag des Donnerstag schlossen verschiedene jüdische Geschäfte in Bonn, darunter auch Tieß, Chape und Woolworth, ihre Porten, nachdem SA-Leute vor die Geschäftshäuser marschiert waren und mit Schildern zum Kauf bei deutschen Handwerkern und Gewerbetreibenden aufgefordert hatten.

Wie wählten die Frauen?

In Köln wird getrennt gewählt.

Köln. In Köln wählten Männer und Frauen auch bei den vergangenen Reichstagswahlen getrennt. Für das Zentrum stimmten 41 923 Männer und 67 755 Frauen. Für die Nationalsozialisten haben bei der Reichstagswahl 78 430 Männer und 72 386 Frauen gestimmt. Bei der SPD. stellte sich das Verhältnis auf 35 722 Männer und 29 758 Frauen. Bei der KPD. ist die Beteiligung der Frauen weit geringer als die der Männer. Es stimmten für sie 47 092 Männer und 32 688 Frauen. Bei der Kampffront Schwarz-Weiß-Vot stellt sich das Verhältnis auf 13 155 Männer und 11 701 Frauen. Für den Christlichsozialen Volksdienst gaben 885 Männer und 1214 Frauen ihre Stimme ab.

Schutzhäft für SPD-Führer.

Köln. Der Regierungspräsident teilt mit: Gestern nachmittag wurden der Reichstagsabg. Chefbedakteur Sollmann und der Redakteur Efferoth von der sozialdemokratischen Rheinischen Zeitung in ihren Wohnungen von Gruppen politisch Andersdenkender angegriffen. Sie erhielten dabei leichtere Körperverletzungen. Die verbreiteten Gerüchte über ernstere Körperverletzungen entsprechen nicht den Tatsachen. Um der Gefahr weiterer derartiger tätlicher Angriffe vorzubeugen, wurden Sollmann und Efferoth sowie einige andere sozialdemokratische Führer im Interesse ihrer eigenen Sicherheit in Schutzhäft genommen. Es sind außerdem in Ueber-einkimmung mit führenden, hinter der Regierung stehenden Kreisen Maßnahmen getroffen, um solche Zwischenfälle zu verhindern.

Die SPD. hat im übrigen wegen dieser Maßnahme Protesttelegramme an den Reichspräsidenten, den Reichstagspräsidenten und Bischof von Bonn als Reichskommissar für Preußen gerichtet.

Das August Bebelhaus ist vom Regierungspräsidenten geschlossen worden.

Sicherheitsgehalt Sprengstoff.

Mainz. Der in Bubenheim vor einigen Tagen gestohlene Sprengstoff ist durch die Polizei aufgefunden und sichergestellt worden. Ebenso konnten die Diebe ermittelt werden. Es handelt sich um Kommunisten, und zwar um die bestrauten Arbeiter Steiger und Lukas aus Mainz-Gonsenheim. Nach dem Einbruch hatten die beiden Sprengstoff in einem unbekannten Wasserloch des früheren Schlosses Baldhousen versteckt. Insgesamt handelte es sich um 2 1/2 Zentner Dynamit und 3900 Sprengkugeln, die in fünf Kisten verpackt waren. Steiger und Lukas sind flüchtig.

Volkshaus und Zeitungsgebäude in Leipzig besetzt.

Leipzig. Von der SA. und SS. sind gestern abend ähnlich wie in anderen Städten das Volkshaus, das Gebäude der „Leipziger Volkszeitung“ und die Zentrale der KPD. vorübergehend besetzt worden. Eine Abteilung Schutzpolizei traf Sicherungsmaßnahmen.

Bilderräuferei.

Zerstörung eines Denkmals für Ebert, Erzberger und Rathenau. Zweibrücken (Saar). Das im vorigen Sommer auf dem Hildegardeplatz errichtete Denkmal für Ebert, Erzberger und Rathenau ist in der vorvergangenen Nacht von unbekannten Tätern zerstört worden.

Vasizistenführer in Haft.

Berlin. Der Geschäftsführer der Deutschen Friedensgesellschaft, Küster, sowie der Vorstand der Deutschen Friedensgesellschaft, Polizeioberst a. D. Lange, der auch im Vorstand der Liga für Menschenrechte saß, sind auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten in Schutzhaft genommen worden.

„Hoff-Wessel-Haus“

statt „Karl Liebknecht-Haus“

Berlin. Das Karl-Liebknecht-Haus, die bisherige Hochburg der KPD, das seit Mittwoch der politischen Polizei, und zwar ihrer neugegründeten Abteilung zur Bekämpfung des Bolschewismus zur Verfügung gestellt worden war, ist in „Hoff-Wessel-Haus“ umbenannt worden. Ein großes provisorisches Schild mit dem neuen Namen wurde über dem Haupteingang angebracht.

Ein eigenartiger Fall.

Splinterpartei hatte 60 000 Unterschriften, aber nur 1500 Wähler.

Berlin, 9. März. Die Sozialistische Kampfgemeinschaft hatte im Wahlkreisverband 60 000 Unterschriften gesammelt. So daß auch nach den neuen, verschärften Bestimmungen ihre Liste zugelassen werden mußte. Jetzt stellt sich heraus, daß die 60 000 Unterschriften in Wirklichkeit gar nicht daran gedacht haben, diese Partei zu wählen. Diese Liste bekam in ganz Sachsen 1487, in ganz Deutschland 3909 Stimmen. Man schließt daraus, daß es sich um nichts anderes als um ein verheißenes Wandler der Kommunisten handelte. Das Reichsinnenministerium prüft bereits die Frage, wie solche Mißbräuche künftig unmöglich gemacht werden können.

Vor einer Regelung der Flaggenfrage.

Berlin. Am Einverständnis mit dem Herrn Reichspräsidenten hat der Reichsminister des Innern den obersten Reichsbehörden mitgeteilt, daß die Flaggenfrage binnen kurzem einer Neuregelung unterzogen werde.

Da die im Weltkrieg Gefallenen, deren Andenken der kommende Sonntag geweiht ist, ihre Leben unter den früheren Reichsfarben schwarz-weiß-rot hingeben haben, hießen die Befehle am 12. März 1933 auf den Reichsdienstgebäuden nur die Farben schwarz-weiß-rot.

Wie der Antikriegs-Preußische Pressebericht mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das preußische Kultusministerium an alle nachgeordneten Behörden folgenden Erlaß gerichtet:

„Aus Anlaß zahlreicher mir zugegangener Anfragen weise ich nochmals darauf hin, daß es der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung dient, wenn in diesen Tagen nationaler Erregung Konflikte, die sich aus der Ablehnung von Flaggenwünschen ergeben können, ausgewichen wird. Eine allgemeine Anordnung steht für die nächste Zeit bevor.“

Pariser Kommunisten demonstrieren.

Paris. Die von den Kommunisten dieser Tage veranstalteten Kundgebungen gegen den Nationalsozialismus in Deutschland verliefen in beispiellosem Maße. In einem einzigen Zusammenstoß kam es vor dem Gebäude des „Matin“, wo eine zahlreiche Menschenmenge die Wahlergebnisse zur Kenntnis nahm. Die Kommunisten sangen die Internationale. Es kam zu einem Handgemenge — nicht mit deutschen Nationalsozialisten, sondern mit französischen Patrioten, die sich gegen dieses Gefährten wandten. Die Polizei mußte Verstärkungen herbeiführen, um die Ruhe wieder herzustellen. Vier Kommunisten wurden verhaftet, aber nach Feststellung ihrer Identität wieder freigelassen.

In den Angriffen gewisser Pariser Blätter auf Deutschland bemerkt das halbamtliche italienische „Giornale d'Italia“, daß viele große Mäler in Paris und London, in ihrer antihitlerischen „Wut“ bis zu der Geisteslosigkeit gelangt wären, mit den Kommunisten gemeinsame Sache zu machen, ein Räuber, von dem die deutsche Nation und: 1.11 geblieben wäre. Die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Italien

und Deutschland, gestärkt durch die Verwandtschaft des Geistes und des Willens, werde zu einem immer entscheidenderen Faktor für die Orientierung in Europa werden.

Schüler Matthes

nicht der Mörder des Bürgermeisters Kasten.

Magdeburg. In der Angelegenheit der Ermordung des ersten Bürgermeisters Kasten in Stahfurt teilt die Staatsanwaltschaft mit: Der Oberstaatsanwalt in Magdeburg, der bereits die Freilassung der anfänglich der Tat beschuldigten Schülers Matthes angeordnet hat, hat jetzt das Verfahren eingestellt, da ein zur Erhebung der öffentlichen Klage hinreichender Verdacht nicht mehr vorliegt. Zeitungsberichte, nach denen der Ermordete den Matthes als Täter bezeichnet oder eine genau auf ihn zutreffende Personenbeschreibung gegeben habe, entsprechen nicht den Tatsachen. Die Ermittlungen nach den unbekannten Tätern dauern an.

Ein Waggon Liebesgaben für Neunkirchen.

Berlin. Hier ist für die durch das furchtbare Explosionsunglück betroffenen Familien in Neunkirchen eine tatkräftige Hilfsaktion eingeleitet worden. Zusammen mit Frau von Hindenburg hat Frau v. Pape, die selbst aus dem Saargebiet stammt, einen Ausschuß für die Beschaffung von Liebesgaben gebildet. Das Rote Kreuz hat alle Liebesgaben unmittelbar ab. Erfreulicherweise sind schon jetzt so viel Kleidungsstücke, Schuhwerk und Nahrungsmittel zusammengekommen, daß in den nächsten Tagen ein Waggon mit Liebesgaben nach Neunkirchen abgehen wird.

Prolet erneut des Meineides bezichtigt.

Berlin. Die ehemaligen Prozeßbevollmächtigten im sog. ersten Verlehrsgeheimnis-Prozeß, bei dem es sich um die Massenentlassung von 137 vorwiegend nationalsozialistisch eingestellten Angeestellten handelte, haben gegen Prolet Meineidsanzeige erstattet und um die Eröffnung eines zweiten Meineidsverfahrens ersucht. Prolet wird vorgehalten, daß er, obwohl er das Gegenteil geschworen habe, die Entlassungen nach parteipolitischen Gesichtspunkten und Besprechung mit seinen Parteifreunden vollzogen habe.

Katholiken, mit verstärkter Kraft

gilt es jetzt, für die Kommunalwahlen am kommenden Sonntag zu werben. Auch die Stadtverordnetenwahl hat für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit, für die Gewähr unserer bürgerlichen und religiösen Freiheit größte Bedeutung! In Zeiten besonderer Gefahr ist noch immer unser Ruf gewesen:

Hinein in den Zentrumsturm!

Außenpolitische Debatte in Brüssel.

Stimmen für den Anschluß an Frankreich.

Brüssel. Im auswärtigen Kammerauschuß entspann sich im Anschluß an den Bericht des Außenministers eine Debatte, bei der sozialistische und liberale Abgeordnete aus der Wallonie sich für einen engeren wirtschaftlichen und politischen Zusammenschluß mit Frankreich aussprachen. Der Sozialistenführer van der Velde will dagegen an der Neutralität Belgiens festhalten und wurde in diesem Gedanken vom Führer der flämischen Katholiken van Cauwelaert unterstützt.

Entfernung eines Kommunisten

aus dem Baseler Großen Rat.

Basel. Wegen Beschimpfung der deutschen Regierung wurde ein kommunistisches Mitglied des Baseler Großen Rates für zwei Tage von den Sitzungen ausgeschlossen und von drei Polizisten aus dem Sitzungssaal entfernt.

Studentenunruhen in Posen.

Posen. Im Zusammenhang mit dem Hochschulgesetz, das bekanntlich die Autonomie der polnischen Hochschulen stark einschränkt, fand Mittwoch eine Sitzung des Großen Universitätsrates statt. In dieser Sitzung hat der Rektor der Posener Universität, Prof. Dr. Pawlowski, sein Amt niedergelegt.

Der Rücktritt des Rektors hat in Posen große Bewegung hervorgerufen. Mittwoch abend demonstrierte die „Legion der Jugend“, die regierungstreue Studentenschaft, die von einer großen Menschenmenge begleitet wurde. Einige Studenten versuchten einen Umzug vor das Posener Schloss, wurden aber vom Publikum mit Steinen beworfen, so daß die Polizei zu Fuß und zu Pferde einschreiten mußte, um die erregte Menschenmenge zu zerstreuen. Es wurden etwa zwanzig Personen verletzt. Auf dem ehemaligen Wilhelmplatz wurde in die Volksmenge von den Studenten ein mit regierungsfeindlichen Aufschriften bemaltes Schwein losgelassen, das schreiend und quiekend durch die Menschenmasse drängte. Nach vieler Mühe gelang es der Polizei, das Tier einzufangen und auf die Wache zu bringen.

Ein neuer Luftschuß.

Paris. Die „Petit Parisien“ aus Lorient berichtet, ist der dortige Luftschuß durch eine neue Erfindung verstärkt worden, und zwar durch in der Luft gespannte unsichtbare Netze, in denen sich angreifende Flugzeuge verfangen sollen. Die Marine habe vorgeschlagen die ersten Versuche angestellt, die günstig verlaufen sein sollen. Kleine Ballons seien verschiedentlich aufgelassen worden und hätten sich in den Netzen verfangen.

Pickel Rote: Penaten-Creme

In Apoth. u. Droger. -30.- 55.- 120



en konnten, und Rührung das wunder- Erlebens wie darstellten. Kirche und Menschen- Wir wurden Begrüßung,

Worfung wintme!

ROMAN VON
OLE STEFANI

COPYRIGHT BY KNORR & HIRTH G. M. B. H. MÜNCHEN — NUMMER 25

Loni strahlte vor Jugend und Schönheit. Sie war in hoher Form — wirklich ganz große Dame. Peter war vollkommen verschmüht und verzweifelt. Kristall und Silber flirrte. Man bewegte sich heiter und gemessen in dem gedämpften Licht von den Wänden. Albern — dieses Getöse dachte Peter und sah gereizt um sich. Aus einem Nebenraum drang manchmal Musik — eine Tangokapelle, dunkle Gitarren von überraschender Sentimentalität.

„Oh, Südamerika!“ sagte der Kassemann schmachend. Stimmengewirr wogte dazwischen auf. Pfropfen knallten. Der Brasilianer machte ein verzücktes Gesicht. Dabei schielte er ein bißchen.

„Aber Dr. Kling — warum lächeln Sie nur so unheimlich?“ fragte Daisy Joyce lachend und legte ihre juwelengeschmückte Hand auf die seine. „Sind Sie schlechter Laune?“

„O nein!“ sagte Peter und zog hastig seine Hand weg. Da hatte Daisy das Paar am Nebentisch bemerkt. „Hallo!“ rief sie überrascht. „Wie geht's?“ Sie fandte ein strahlendes Lächeln zum Nebentisch hinüber — ihre linke Augenbraue rutschte wieder einen halben Finger breit in die Höhe.

Und was jetzt folgte, war etwas, das Peter bis an sein Lebensende nicht vergessen konnte.

Loni wandte ihm wenig den Kopf, sah Daisy Joyce fremd ins Gesicht und sagte:

„Gilt das dir, Bob?“

Bob Vierdens drehte sich langsam um.

Und auf einmal sprang der alte Joyce auf und hielt sich am Tisch fest und im selben Augenblick sank Daisy Joyce blaß in ihren Sessel zurück.

Bei ihrem Anblick machte Bob Vierdens ein überraschtes Gesicht. „Hallo — Gretchen!“ sagte er.

Peter traute seinen Ohren nicht.

„Nanu... bist du wieder im Lande?“ fuhr Vierdens fort.

„Sieh mal an — der Herr Papa auch da? Wieder auf freiem Fuß?“

„Na Kinder, wer soll denn jetzt wieder dran glauben?“

Die Kellner kamen neugierig näher. Cordago erhob sich drohend und machte einen Schritt auf Bob Vierdens zu. Der trat ihm schnell entgegen und sagte leise — aber so, daß Peter jedes Wort verstand: „Senor Cordago — wir wollen doch Aufsehen vermeiden, nicht? — Ich möchte im vorigen Jahre Ihre Bekanntschaft im Klub — entfallen Sie sich? Erlauben Sie mir, Ihnen zu sagen, daß das hier keine Gesellschaft für Sie ist. Sie werden mich verstehen. Zu näheren Erklärungen stehen ich und mein Rechtsanwalt Ihnen natürlich zur Verfügung!“

Unter Peter schwante der Stuhl hin und her. Er packte erschrocken den Sitz mit beiden Händen. Er sah mit verschwimmenden Augen, wie schnell der Kassemann begriff. Vielleicht hatte er Routine in dieser Art von Erlebnissen.

„Sie sind Herr Vierdens, nicht wahr?“ sagte Cordago mit unbewegtem Gesicht. „Ich glaube, Sie zu verstehen. Ich bin Ihnen sehr dankbar. Ich werde Sie morgen anrufen, — nicht wahr?“

Er verneigte sich fortreck vor der Gesellschaft, höfliche Falteln um den Mund. Eine Spur Bedauern lag in dem Blick, den er Daisy Joyce zuwarf. Dann winkte er lässig dem Oberkellner: „Rechnung auf mein Zimmer!“ — und ging mit der selbstverständlichen Miene der Welt durch die Tischreihen dem Ausgang zu.

Die Joyces standen erstarrt. Langsam froh Peter aus seinem Sessel empor.

„Was nun?“ sagte die nassale Stimme. „Loni — was kann ich noch für dich tun?“

„Nichts weiter im Augenblick!“ antwortete Loni lachend. Vollkommen ohne Rücksicht auf die Anwesenheit der Joyces fuhr sie fort: „Ich danke dir. Bob — das hast du herrlich gemacht! — Für heute abend bist du in Gnaden entlassen. Für die kleine Ausprache, die nun erfolgen wird, brauche ich dich nicht, sondern ich gedanke mich in den Schuh dieses jungen Gentleman zu begeben — von dessen Gegenwart hierorts ich allerdings sehr überrascht war!“

Peter fühlte eine Hand, die abschiednehmend die seine drückte. Er drückte kräftig wieder, von unerwarteter Sympathie zu dem Filmstar überwältigt. Und vollkommen verdattert gewahrte er, wie die Joyces, die bis jetzt nicht gemischt hatten, Miene machten sich zu entfernen.

Und wie Loni sie mit der lebenswürdigsten Miene der Welt, aber mit dem rabiatesten Tonfall, den er je von einer Frau gehört hatte, aufhielt, indem sie sagte: „Aber meine Herrschaften, Sie wollen doch nicht schon gehen? — Das wäre tatsächlich sehr unhöflich!“

Und als der alte Joyce sie beiseite drängen wollte, hauchte sie ihn an: „Mensch, wenn Sie jetzt gehen, fliegen Ihnen sämtliche Teller an den Kopf!“

Die Joyces blieben verblüfft stehen und Loni fuhr wieder sanft fort: „Sie haben sicher im Augenblick wenig Interesse daran, vor allen Leuten kompromittiert zu werden. Und wir haben ja wirklich eine ganze Menge miteinander zu besprechen — nicht wahr?“

Die beiden sahen sich mühsam. Als Loni mit blühenden Augen nach einem Teller griff, fügten sie sich ihr.

Man nahm wieder Platz.

Außer den verständnislosen Kellnern hatte niemand den kleinen Auftritt bemerkt.

„Na — mein Herr Gelerter!“ sagte Loni vergnügt und lachte Peter zu. Er blickte mit grenzenloser Bewunderung zu ihr auf. „Antsant, was?“ sagte sie. „Ausgerechnet im Grillroom des Adlon mit den beiden Leuten hier zu sitzen.“

In Daisys Augen weiterleuchtete es gefährlich — aber ihr Vater hielt ihren Arm. Er schielte Loni küßlich an. Daisy war einem Ausbruch nahe.

„Reg dich nicht auf, Liebling!“ sagte Mr. Joyce. „Es hat keinen Sinn. Ich bin ungeheuer gespannt zu hören, was für Überraschungen die junge Dame uns noch mitgebracht hat.“

„O keine weiter, lieber Herr!“ sagte Loni lachend. „Oder haben Sie erwartet, ich hätte den Direktor der Strafanstalt Blödsinn ins Adlon bestellt?“

„Sie sind ja ungeheuer gut informiert!“ lachte der Alte über.

Sie sah ihn fest an und er hielt den Mund.

„Was — Blödsinn?“ fragte Peter und rief die Augen auf. Loni schrie fast vor Vergnügen. „Weiß Gott — er hat's immer noch nicht kapiert! — Wasch diesem würdigen alten Gentleman aus New York die weiße Farbe aus den Haaren, reiß ihm die Brille von der Nase — und du wirst einen guten alten Bekannten finden!“

„Nein —“ rief Peter atemlos in Mr. Joyces rot an schwellendes Gesicht starrend. „Das kann doch nicht sein!... Das ist doch nicht!“

„Doch!“ sagte Loni, halb erstarrt vor Vergnügen. „Das ist er!“

„Mein Name ist Lorenz!“ sagte Mr. Joyce wütend. Und Peter warf vor Schreck ein Sektglas auf den Boden.

26.

„Das heißt: es steht mir frei, mich auch Joyce zu nennen — so hieß ich am amerikanischen Theater.“

„Interessiert hier nicht!“ sagte Loni lebenswürdig und fing an zu erzählen. Die beiden musterten stillhalten. Das junge Mädchen hatte sie wunderbar in der Hand. Und während sie sprach und Peter sie betrachtete, den drolligen energischen Zug um ihren jungen Mund, ihre klaren lebendigen Augen und überhaupt das ganze zauberhafte Verfallschen in dem hellblauen Kleid — kam Peter plötzlich darauf, daß er bis über beide Ohren in sie verliebt war.

Das stand nun mal fest, er machte sich nichts vor. Aber er war zu verwirrt, um nachzudenken — und eine Minute lang wie taub. Bis ihn Loni antastete und sagte: „Sie da — hören Sie zu!“

„Ja — ja!“ sagte er atemlos und schlug mit der Hand auf den Tisch. „Ja — ja! Im Gottes willen — ja!“

„Verirrt geworden!“ sagte Loni erschrocken.

Sie erzählte weiter. Es war eine abenteuerliche und doch für diese Tage ganz alltägliche Geschichte:

„Daisy Joyce war der Künstlername, den Gretchen Lorenz beim Film geführt hatte. Sie kam vor fünf Jahren durch ihren Vater in die Berliner Welt. Ihr Typ hatte großen Erfolg — weniger ihr Talent. Aber ihre Taktik war erstklassig. Bob Vierdens machte eines Tages ihre Bekanntschaft und fiel gehdrißig auf sie herein. Auf ein bestimmtes Stichwort tauchte der gekränkte Vater auf — mit schweren Drohungen gegen den Verführer seiner einzigen Tochter. Vierdens rierte es mit der Angst — zahlte und zahlte.“

„Daisy Joyce war zu dumm wurde und er sich seinem Rechtsanwalt anvertraute. Der fackelte nicht lange und die beiden Lorenz kamen unter Anklage. Daisy rutschte noch rechtzeitig hinüber nach Amerika. Der Alte jedoch, dem man noch auf andere unsaubere Geschichten gekommen war, mußte auf ein paar Jahre ins Gefängnis.“

Auch darüber hatte Daisy durch ihre tante Schönheit viel gehört. Und bei Rudolf Erbacher gelang ihr während seines Auftritts in Chicago das bei Vierdens mißlungene Manöver. Da erkrankte Freunde den Kammerlanger auf die dramatischen Strafen aufmerksam machten, die Uncle Sam für Fälle dieser Art bereit hält. So ging er voller Angst auf jede von Daisys Rechtsanwalt gestellte Bedingungen ein. Aus Furcht vor

einer Klage wegen gebrochenen Heiratsversprechens verpflichtete er sich, 50 000 Dollar an Daisy Joyce zu zahlen. Er ahnte natürlich nichts von ihrer Vorgeschichte — ebensovienig wie die amerikanischen Behörden.“

„Ja — aber um Himmels willen, Loni!“ fiel ihr Vater ins Wort. „Woher wissen Sie denn auf einmal das alles?“

„Ich will schwören, daß Sie heute morgen noch —“

„Nachher!“ betrocknete ihn Loni lachend. „Das erzähle ich Ihnen nachher, wenn wir allein sind. Jetzt liegt mir nur daran, den Herrschaften klar zu machen, daß ich im Bilde bin.“

„Also weiter: durch die Affäre kam Rudolf ins Schindensmachen. Er hatte ja ohnehin keine geschäftlichen Talente.“

Die Hälfte der Summe mußte er gleich drüber in bar erlegen. Er kehrte nach Europa zurück und mühte sich, den Rest des Geldes aufzutreiben. Ich nehme an, daß aus Chicago Mahnungen kamen, die erfolglos blieben. Jedenfalls setzte sich Miß Daisy Joyce kurz entschlossen eines schönen Tages in einen Kahn und fuhr herüber, um nach ihrem Geld zu sehen. Angst vor den deutschen Gerichten glaubte sie nicht mehr haben zu müssen. Die Sache mit Vierdens war verjährt. Vielleicht war ihr auch der Boden in Chicago zu heiß geworden — was weiß ich!“

„Nun, Liebling!“ sagte Lorenz und hielt Daisys Hand fest. Loni fuhr unbeeinträchtigt fort:

„Auf der Heberfahrt lernte sie Tio Cordago kennen und machte sich in aller Ruhe daran, ihn zu schlachten. Bei ihm im Grunewald kam sie gerade an — ich erzählte Ihnen, Peter. Sie erinnern sich doch — als wir nach Varnburg abfahren wollten. Sie wollte ihr Geld — es war ihr mächtig ernst damit — und sie spielte Rudolf eine Tränenzene vor. Bei der Gelegenheit erfuhr sie, daß wir die Abfahrt hatten, nach Varnburg des Varnburger Gastparks auf einige Zeit in die Schweiz zu gehen. So lange wollte sie aber nicht auf ihr Geld warten. Sie brauchte es — und sie schickte uns ihren Vater nach, der vor nicht allzu langer Zeit aus der Strafanstalt

entlassen worden war. Er sollte Rudolf noch vor Eintritt des Schweizer Reise festnageln.“

„Festnageln?“ sagte Lorenz freundlich. „Was für ein häßliches Wort! — Ich betrachtete Rudolf Erbacher als Verlobten meiner Tochter — basta!“

„Ach —!“ rief Peter in einer Art Erleuchtung aus. „Und das haben Sie seinerzeit auch dem Professor mitgeteilt, nicht wahr?“

Lorenz beschränkte sich darauf, den Kopf zu wiegen und zu grinsen.

„Natürlich hat er das getan!“ sagte Loni. „Ich habe nur noch aufzuklären, warum Daisy plötzlich bei mir erschien. Ich nehme an, die Zeitungsberichte über Rudolfs Verschwinden und Kellers Unfall beunruhigten sie — und da kam sie zu mir, um auszuspiionieren, was eigentlich los sei.“

„Sind Sie fertig?“ fragte Lorenz ruhig, eine dicke Zigarre im Mund. „Schön! — Es ist ja sehr unangenehm, seine ganze Biographie aus so liebem Munde zu hören. Aber ich bin mir nicht ganz klar, kleines Fräulein, was Sie eigentlich wollen...“

„Ihr Attache auf Cordago war ja wirklich schneidig — aber haben Sie sich überlegt, wieviel wir durch Ihre Intervention verloren haben? — Denn es war so gut wie sicher, daß Cordago meine Tochter heiraten wollte.“

„Na — hören Sie!“ sagte Peter blass.

„So gut wie sicher!“ zischte Lorenz plötzlich küßlich geworden. „Na — Sie werden ja wohl verstehen, daß ich jetzt erst recht auf sofortige Zahlung der restlichen 25 000 Dollar bestehen muß. Ich werde die Klage noch morgen früh anhängig machen, mein Kind — und wir werden uns dann arrangieren müssen, nicht wahr, wenn Sie aus der Villa rausgehen werden, kleines Fräulein!“

„O wunderbar — in der Tat!“ sagte Loni mit ruhiger Freundlichkeit. „Sie haben nur eine Kleinigkeit übersehen und Sie werden nichts dagegen haben, wenn ich Sie darauf aufmerksam mache. Ich war nämlich heute nachmittag bei meinem Chef. Er heißt Dr. Schmitters und ist zufällig Anwalt bei der amerikanischen Botschaft. — Sie kennen ihn noch nicht, nicht wahr, Peter? Aber Sie müssen ihn kennen lernen — er ist der netteste Mann auf der Welt!“

„Hm —“ machte Peter, unsicher lächelnd. „Das muß ich schon mal —“

Dr. Schmitters nun hat seinerseits eine sehr sonderbare Auffassung von der Sache, Herr Lorenz“, fuhr Loni unbekümmert fort. „Er ist nämlich der Meinung, es unterliege nach der Vorgeschichte keinem Zweifel, daß Rudolf nicht verpfändet sei, das Geld zu zahlen — sondern daß es im Gegenteil ein Verbrechen sein müsse, die amerikanischen Behörden in einem gewissen Sinne zu informieren. Und dann — meint Dr. Schmitters — hätte mein Bruder alle Aussicht, die bereits erlegten 25 000 Dollar wieder zugesprochen zu erhalten. Aber abgesehen von all dem —“ setzte sie mit heiterem Lächeln dazu — „trüge er sich mit dem Gedanken, die deutschen Gerichte zu einem Ausweisungsbefehl für Daisy Joyce zu veranlassen. Das sei eine Kleinigkeit, meint Dr. Schmitters — was sagen Sie bloß dazu?“

Die beiden sagten nichts. Sie atmeten schwer und starrten über Loni hinweg in den anderen Teil des Saales.

„Aus der Sache mit der Villa also wird wohl nichts werden — wie?“ fuhr Loni überaus ruhig und verbindlich fort. „Aber vielleicht könnten wir uns jetzt schon — arrangieren“, wie Sie sagten, Herr Lorenz — nämlich über den Termin, an dem Sie mir die 25 000 Dollar zurückzahlen würden?“

Es wurde gefährlich durch Daisys schmale Gestalt und die Finger ihres Vaters, die schwer auf der Tischplatte lagen, krümmten sich.

Loni warf einen raschen Blick auf Peter. „Ich habe ja einen Vorschlag!“ sagte sie lächelnd.

Und Peter strahlte stolz und grimmig. Rechts und links von den Brillen träugten sich seine Haare. Dabei glaubte er immer noch zu träumen. Die Kellner stühten nach wie vor herum und ein dunkler Tango Klang von nebenan. Die prächtige Halle war voller Menschen, die einen — im bürgerlichen Sinne ziemlich einwandfreien Eindruck machten.

Und an seinem Tisch saßen zwei, die von wo anders her kamen... Und dann ein junges Mädchen in einem hellblauen Kleid — stolz und ruhig wie ein kleiner Feldherr. Er war verliebt in das junge Mädchen. Es war alles so phantastisch. Ein Grinsen aus der Gegend von Lorenz unterdrückte seine Neberlegung.

„Kurz und gut!“ sagte der Mann. Er packte schwere Rauchwollen, die sich um seinen roten Kopf hingen. Durch den Nebel blinzelten seine kleinen schlauen Augen. „Kurz und gut: was wollen Sie eigentlich von uns? — Sie werden Ihre Drohungen ja nicht wahr machen — wie?“ Er sicherte. „Sonst hätten Sie ja schon gehandelt — und sich nicht an einen Tisch mit uns gesetzt, um Geschichten zu erzählen!“

Verwünscht! dachte Peter. Spürt gleich den schwachen Punkt — der schlaue Hund! Er wurde sehr wach.

Aber Loni blieb felsenruhig. Sie wissen doch, was ich will, Herr Lorenz! — Lebzigens: wie kam Fräulein Daisy gestern nach Marienfelde?“

„Ah! —“ brummte Lorenz und grinste. „Ich rieche den Braten!“ Er dachte nach.

(Fortsetzung folgt.)

Den schönsten Schuh, solid und fein
Kauft man im Schuhhaus **ALBECK** ein

einer Klage wegen gebrochenen Heiratsversprechens verpflichtet er sich, 50 000 Dollar an Daisy Joyce zu zahlen. Er ahnte natürlich nichts von ihrer Vorgeschichte — ebensovienig wie die amerikanischen Behörden.“

„Ja — aber um Himmels willen, Loni!“ fiel ihr Vater ins Wort. „Woher wissen Sie denn auf einmal das alles?“

„Ich will schwören, daß Sie heute morgen noch —“

„Nachher!“ betrocknete ihn Loni lachend. „Das erzähle ich Ihnen nachher, wenn wir allein sind. Jetzt liegt mir nur daran, den Herrschaften klar zu machen, daß ich im Bilde bin.“

„Also weiter: durch die Affäre kam Rudolf ins Schindensmachen. Er hatte ja ohnehin keine geschäftlichen Talente.“

Die Hälfte der Summe mußte er gleich drüber in bar erlegen. Er kehrte nach Europa zurück und mühte sich, den Rest des Geldes aufzutreiben. Ich nehme an, daß aus Chicago Mahnungen kamen, die erfolglos blieben. Jedenfalls setzte sich Miß Daisy Joyce kurz entschlossen eines schönen Tages in einen Kahn und fuhr herüber, um nach ihrem Geld zu sehen. Angst vor den deutschen Gerichten glaubte sie nicht mehr haben zu müssen. Die Sache mit Vierdens war verjährt. Vielleicht war ihr auch der Boden in Chicago zu heiß geworden — was weiß ich!“

„Nun, Liebling!“ sagte Lorenz und hielt Daisys Hand fest. Loni fuhr unbeeinträchtigt fort:

„Auf der Heberfahrt lernte sie Tio Cordago kennen und machte sich in aller Ruhe daran, ihn zu schlachten. Bei ihm im Grunewald kam sie gerade an — ich erzählte Ihnen, Peter. Sie erinnern sich doch — als wir nach Varnburg abfahren wollten. Sie wollte ihr Geld — es war ihr mächtig ernst damit — und sie spielte Rudolf eine Tränenzene vor. Bei der Gelegenheit erfuhr sie, daß wir die Abfahrt hatten, nach Varnburg des Varnburger Gastparks auf einige Zeit in die Schweiz zu gehen. So lange wollte sie aber nicht auf ihr Geld warten. Sie brauchte es — und sie schickte uns ihren Vater nach, der vor nicht allzu langer Zeit aus der Strafanstalt

Wagners erste Begegnung mit König Ludwig.

Am 3. Mai 1864 gelang es dem Sekretär des Königs von Bayern, den unsichtbar schwebenden Richard Wagner auf der Durchreise in Stuttgart zu erreichen. Ludwigs Vöte überreichte einen Brief seines Herrn sowie dessen Bild und einen Ring als Geschenk. Aber die anschließende erste Begegnung des Königs mit Richard Wagner schrieb Ludwig an seine spätere Prant: „Galtst du Zeuge sein können, wie sein Dank mich beschämte, als ich ihm mit der Versicherung die Hand reichte, daß sein großes Nobelungewert nicht nur seine Vollendung, sondern auch eine Aufführung nach seinem Sinne finden werde...“

Da beugte er sich tief auf meine Hand... er verblieb längere Zeit in dieser Stellung, ohne ein Wort zu sagen... Ich bückte mich zu ihm nieder und sog ihn mit dem Gefühl aus Herz, als spräche er für mich die Eidesformel: ihm in Treue allezeit verbunden zu bleiben.“

Jede überflüssige Einfuhr von 6000 RM. Industriewaren oder von 2250 RM. Nahrungsmitteln macht eine deutsche Familie ein Jahr arbeitslos.

Verantwortlich für Politik Kultur und Nachrichtenwesen: Dr. Heinz Staab; für Volkes (Stadt und Land) Kunst und Sport: J. W. Dr. Heinz Staab; für Anzeigen und Reklamen: Heinz Floer; sämtlich in Neuz.

Ohne Aufforderung eingehende Beiträge werden bei Nichtannahme nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beigefügt ist.